Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Westhofener Zeitung
Langscheder Zeitung
Schwerter Volksblatt

für den Kreis Hörde
Holzwickeder Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:
Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1.80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 203. **Samstag, den 30. August 1913.** **45. Jahrg.**

Erstes Blatt.

Das Kaiserpaar in Breslau.

Heute Sonnabend besucht das Kaiserpaar in Breslau die Jahrhundert-Ausstellung, die eine Sammlung von Uniformen, Waffen, Briefen, Kostümen, Gold-gab-ich-für-Eisen-Ringen und anderen Gegenständen aus der Zeit vor 100 Jahren enthält. Der heutige Sonnabend ist der letzte Tag des kaiserlichen Aufenthalts in Breslau. Abends findet Festtafel für die Provinz Schlesien im Schloß statt, darauf begibt sich das Kaiserpaar nach Potsdam zurück.

Dem glanzvollen Einzug in Breslau, wobei der Kaiser in Beantwortung der Rede des Oberbürgermeisters seine Freude darüber aussprach, daß er gerade in diesem Jahr nach Breslau kommen konnte, dessen Bürgerschaft in der schweren Zeit vor 100 Jahren in die Herzen des schwer leidenden Königs und der Königin den ersten Sonnenstrahl sandte, der das Feuer der Befreiung entfachte, und dem prächtigen Festmahl der Provinz Schlesien im Provinziallandhaus folgte am nächsten Tage die Parade des 6. Armeekorps. Das Wetter, das am Morgen hell und sonnig war, trübte sich im Laufe des Vormittags, und blieb nicht regenfrei. Die Mitglieder der Provinzialkriegerverbände und der Jugendwehren waren in der Nacht mit Extrazügen nach Breslau gekommen. Es war eine wahre Völkerwanderung, die sich am Paradetage nach dem Uebungsplatz bei Gandau hinausbewegte. Hunderttausende säumten die festlich geschmückten Straßen ein, durch die der Kaiser sich nach Gandau begab.

Das Festmahl der Provinz Schlesien,

das sog. Jahrhundertfestmahl, war eine der glänzendsten Tafeln, die je abgehalten worden sind. Schon in seiner äußeren Form wich es von den üblichen Festmählern ab. Es fand nicht an langen Tafeln statt, sondern es war die Anordnung getroffen, daß die landsässigen Fürsten und die Inhaber der Erbämter mit ihren Gemahlinnen an je einem kleinen Tisch präsidierten, für dessen Ausstattung in Bezug auf Tischzeug, Silber und Blumen der schlesische Hochadel selbst gesorgt hatte. Die Kaisertafel war gemeinsam vom Herzog von Ratibor und vom Fürsten Hohenlohe-Oehringen, Herzog zu Ujest, bestellt worden; die Tafel der Kaiserin von ihrem Bruder, dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Fürst Henckel von Donnersmark, der in Berlin erkrankt ist und den schlesischen Festtagen fernbleiben mußte, war gleichfalls Protektor einer Tafel. Er wurde durch den Prinzen Schönaich-Carolath vertreten, während der Tafelschmuck dem Donnersmarkschen Familienschatz entnommen war. Man sah wahre Wunder-Werke der Tafeldekoration. Was an Gold- und Silber-Geschirr feinster Arbeit auf den Tischen erschienen war, repräsentierte einen Wert von Millionen. Da waren Porzellan-Teller und -Schüsseln feinster Meißener Arbeit, Stücke, die zweihundert Jahre und darüber alt sind, und in keiner Weise ihr Alter verraten, da waren Salzgefäße aus Rußland, in herrlichster Weise geschnitzt, Becher und Gläser entzückender moderner Arbeit, alles in ein Blütenmeer von Tischblumen getaucht. Rosen herrschten vor. Doch fiel an einem Tische eine Dekoration von bunten Wicken besonders auf, die namentlich in England jetzt vielfach als Tisch-Dekoration verwandt wird. Der Kaiser zeigte sich entzückt. Da offizielle Trinksprüche und Reden nicht gehalten wurden, war dem Privatgespräch breitester Raum gewährt worden. Wie immer beteiligte sich der Kaiser lebhaft an dem Gespräch, zeigte sich bei Bewunderung der einzelnen Kunstwerke der Tafeldekoration als guter Kenner des Kunstgewerbes aller Zeiten und Stilrichtungen, und zog eine Anzahl Personen, Privatleute aller Stände, ins Gespräch. Mehrfach mußte der Oberhofmarschall zum Aufbruch mahnen, ehe der Kaiser das gastliche Heim der Schlesier verließ.

Politische Uebersicht.

Nachklänge der verflossenen Kaisertage. Die vielbeklagten weitgehenden Absperrungsmaßregeln bei der Fürstenfeier in der Kelheimer Befreiungshalle rechtfertigt die „Bayerische Staatszeitung", indem sie u. a. schreibt: „Die Umsturzpresse, die nur nörgelt und kritisiert, hat übersehen, daß Mut allein gegen feige Mörderhand keinen Schutz gewährt, und daß die Männer, die vor dem ganzen Land und vor dem ganzen Reich die Verantwortung für die Sicherheit der fürstlichen und hohen Gäste unseres Prinzregenten zu tragen hatten, sich unmöglich bei der Zuversicht beruhigen konnten, es werde alles gut gehen." — Mit großer Entschiedenheit protestiert die polnische Presse gegen die Darstellung, als könnten die Posener Tage einen Umschwung in der polnischen Politik der Opposition bedeuten. Sie verurteilt aufs schärfste das Verhalten der polnischen Aristokratie, die vor dem Kaiser erschien, nennt die preußische Politik eine Politik der brutalen Faust und der Ausrottung und kündigt die Fortsetzung des Kampfes der Polen gegen Preußen an.

Besuch in Rathenow. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland treffen am Sonntag, von Gmunden kommen, im Auto in Rathenow ein, um ihrem Sohne und ihrer Schwiegertochter, dem Prinzen Ernst August und dessen Gemahlin, der Tochter unseres Kaiserpaares, einen Besuch abzustatten. Von Rathenow aus begibt sich die herzogliche Familie zu längerem Aufenthalt nach Kopenhagen. Die Gemahlin des alten Herzogs, Herzogin Thyra, ist bekanntlich eine Prinzessin von Dänemark.

Verständigung über die Bagdadbahnfrage. Die Einigung zwischen den deutschen und den französischen Banken über die finanzielle Beteiligung an den Bahnbauten in Türkisch-Asien ist zwar nur eine private Abmachung, mit der die beiderseitigen Regierungen nichts zu tun hatten, gleichwohl aber von politischem Wert. Indem die unter französischer Leitung stehende Ottomanbank ihre Anteile an der Bagdadbahnlinie der deutschen Bank überließ, hat diese den ausschließlichen finanziellen Einfluß auf die genannte Linie gewonnen. Wenn von Seiten der deutschen Finanzwelt dafür trotz älterer Konzessionsrechte französischen Bankkonsortien volle Freiheit für die Ausführung der geplanten kleinen Eisenbahnbauten in Syrien und am Schwarzen Meer zugesichert ist, so werden dadurch die deutschen Interessen nicht verletzt und es verschwindet außerdem eine Reibungsfläche, die einmal hätte gefährlich werden können.

Nach der Kündigung der Handelsverträge, die Seitens Rußlands und Oesterreich-Ungarns bestimmt zu erwarten sein soll, wird die deutsche Reichsregierung die Verhandlungen über die Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf der Oder und Elbe gleichzeitig diejenigen über die Revision des Handelsvertrages mit Oesterreich beginnen. Man verspricht sich von dieser Verbindung der Verhandlungen einen Erfolg, an den bisher weder der verstorbene Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter, noch der amtierende Nachfolger, Herr v. Jagow, glaubten. Beide Herren lehnten Anträge des preußischen Verkehrsministers bisher mit der Erwiderung ab, daß die Zeit zu diplomatischen Verhandlungen in Sachen der Schiffahrtsabgaben noch nicht gekommen sei. Mit Holland haben wir einen Meistbegünstigungsvertrag vom Jahre 1851, den keiner der beiden Staaten wird kündigen wollen, so daß man nach einer Gelegenheit, mit der holländischen Regierung in Verhandlungen über die Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rhein einzutreten bisher vergebens ausschaut.

Weiterer Geburtenrückgang in Preußen. Im ersten Vierteljahr 1913 betrug die Zahl der Lebendgeborenen mit 293 652 rund 10 000 weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Wahlausschreitungen in Salzwedel-Gardelegen. Während des heißen Reichstagswahlkampfes im Wahlkreise Salzwedel-Gardelegen, wo der Bauernbundführer Böhme für den konservativen Abg. v. Kröcher, dessen Wahl für ungültig erklärt worden war, gewählt wurde, wurde der Rektor Roos, der Vorsitzende des konservativen Wahlvereins, als er zur Nachtzeit von einer Agitationsreise nach Klötze heimkehrte, auf der Chaussee von einer Schar Menschen überfallen und mißhandelt. Als Haupttäter wurde jetzt der Kutscher Otto Hundelage und der Musiker Max Niendorf vom Landgericht Stendal wegen Körperverletzung sowie tätlicher und wörtlicher Beleidigung zu sechs bezw. zwei Monaten Gefängnis und den üblichen Nebenstrafen verurteilt.

Zum Kapitel „Fremdenlegion." In Hamburg kam ein Fremdenlegionär an, der angab, mit neun Kameraden aus der französischen Fremdenlegion geflüchtet zu sein. Unterwegs wurden sie in der Wüste von Beduinen überfallen und acht von ihnen getötet, während er dem Häuptling sagte, daß er Deutscher sei. Daraufhin schonte ihn dieser und brachte ihn nach Tanger, wo er durch den Konsul weiterbefördert wurde. Jedoch soll er jetzt wegen Betrugs verhaftet werden, da er sich auch dem Konsul gegenüber als Deutscher ausgab, während er in Wirklichkeit Amerikaner ist.

Der Geldbedarf unserer Kolonien. Die Verhandlungen wegen einer Emission von 57 Millionen Mark Schatzanweisungen für die Kolonien haben zu keinem Resultat geführt, und das Reichskolonialamt wird von einer Deckung des jetzigen Geldbedarfs für die Kolonien im Wege der Begebung von Schatzanweisungen an die Banken absehen. Das erforderliche Geld erhält das Reichskolonialamt vom Reichsschatzamt zur Verfügung gestellt, das sich wiederum durch Begebung von Reichsschatzscheinen bei der Reichsbank decken wird.

Gesetzentwurf über das Waffentragen. Zu dem Gesetzenwurf über das Waffentragen schreibt eine offiziös bediente Korrespondenz: Gegenwärtig handelt es sich zunächst um einen Vorentwurf, der den Bundesregierungen unterbreitet ist, da diese naturgemäß sich zunächst dazu zu äußern haben. Wenn auf Grund der Stellungnahme der Bundesregierungen zum Vorentwurf die Grundlagen für eine endgültige Vorlage gewonnen sind, wird den Interessenten noch einmal Gelegenheit gegeben werden, ihre Ansichten zu den Vorschlägen der Regierung zu sagen, bevor der Entwurf an den Bundesrat gelangt.

Frankreich.

Französischer Schlendrian. Die Zustände in der französischen Heeresmaterialien-Verwaltung erhalten wieder einmal eine eigenartige Beleuchtung durch die Nachricht, daß beim 54. Infanterieregiment in Compiegne 300 Mann nach dem Genuß von verdorbenem Reis schwer erkrankt sind. Das Proviantamt hatte große Mengen Reis eingekauft, die durch unsachgemäße Behandlung total verdorben sind. Der gesamte Vorrat mußte vernichtet werden. Das Garnisonlazarett reichte nicht aus, die Schwerkranken alle aufzunehmen, sie mußten in städtischen und privaten Krankenhäusern untergebracht werden.

Rußland.

Auslandsreise des russischen Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Kokowzew beabsichtigt Ende September oder in den ersten Oktobertagen einen einmonatigen Urlaub anzutreten. Er will, wie der hiesige Vertreter des „B. T." meldet, den Urlaub zu einer Auslandsreise benutzen, bei der er nach Berlin, Paris, und wahrscheinlich auch nach London kommen wird. Er wird dort überall die leitenden Staatsmänner aufsuchen, so daß die Reise politischen Charakter trägt.

Italien.

Das Schicksal der eroberten Inseln im Aegäischen Meere. Italien scheint doch nicht auf seine Eroberungen, die es während des Tripoliskrieges im Aegäischen Meere gemacht hat, verzichten zu wollen. Während es im Anfang hieß, daß Italien alle von ihm besetzten Inseln im Aegäischen Meere einschließlich Rhodos der Türkei zurückgeben werde, wird jetzt ein Gerücht verbreitet, daß Italien sämtliche Inseln mit Ausnahme der den Dardanellen vorgelagerten Inseln Imbros und Tenedos, die die Türkei behalten solle, an Griechenland abtreten werde. Alle diese Nachrichten werden nunmehr dementiert.

Vereinigte Staaten.

Nordamerika und Mexiko. Der Präsident der Vereinigten Staaten Woodrow Wilson, der eine Leuchte der Wissenschaft ist, zeigt sich in der Politik als Theoretiker größer, denn als Praktiker. Mit den widerspenstigen Mexikanern wird er nicht fertig. Seine Botschaft an den Kongreß über die mexikanische Frage schmeckt mehr nach dem Hörsaal der Universität als nach der Willenskundgebung eines tatkräftigen Staatsmannes und wird daher von allen Parteien in der Union für unzulänglich erklärt. Wilson versagt dem gegenwärtigen Präsidenten von Mexiko seine Anerkennung, tut aber nichts, ihn unschädlich zu machen, sondern erwartet, daß die redlichen Mexikaner sich den Usurpator aus eigener Kraft abschütteln und eine Regierung aufrichten werden, die den Wirren ein Ende macht und Leben wie Eigentum der Fremden in Mexiko wieder sicherstellt. Bis zur Verwirklichung dieser Hoffnung kann allerdings noch sehr geraume Zeit vergehen und unendlich viel Unheil angerichtet werden.

Der Aufstand in China.

Zur Beschießung des Kreuzers „Emden".

Die Berliner chinesische Gesandtschaft hat in einem Schreiben dem Auswärtigen Amt das Bedauern ihrer Regierung über die Vorfälle, die zu dem Angriff des Kreuzers „Emden" führten, ausgesprochen. Das Ziel der „Emden" auf ihrer Yangtsefahrt ist Wuhu, der Sitz einiger deutscher Firmen. Seit dem Jahre 1877 zählt es zu den am Yangtse gelegenen Vertragshäfen. Vor dem Taipingaufstand war die Stadt mit einer Million Einwohner eine der größten Chinas. Heute wird seine Bevölkerung auf rund 150 000 Köpfe angegeben. Die Bedeutung Wuhus liegt aber noch jetzt darin, daß es durch schiffbare Kanäle mit dem Tee und Seide erzeugenden Hinterlande verbunden ist. Die Franzosen u. Amerikaner unterhalten dort Missionsstationen. Ein deutscher Konsulatsbeamter befindet sich nicht am Platze.

China in Nöten.

Peking, 29. Aug. Dem chinesischen Reich geht es ähnlich wie der europischen Türkei. An allen Ecken und Enden sucht man ihr Gebietsteile abzuzwacken. Rußland hat sich bereits der Mongolei bemächtigt und den Einfluß der Pekinger Regierung auf diesen gewaltigen Länderkomplex so gut wie ausgeschaltet. Ueber den Ernst der Abfallsbestrebungen Südchinas kann man sich in Peking nach den mit den südchinesischen Rebellen gemachten Erfahrungen um so weniger einer Täuschung hingeben, als man nur allzu gut weiß, daß Japan hinter dieser Bewegung steckt. Und nun hat sich auch im Westen Tibet erhoben. Die Rebellion in diesem ausgedehnten Gebiete breitet sich immer weiter aus. Die Truppen rebellierten, töteten ihren Gouverneur und gingen zu den Aufständischen über. Die Feindseligkeiten gegen China wurden wieder allgemein eröffnet. Abfall im Norden, Westen und Süden, und im Osten ist das Meer.

Ueber die Lage im Aufstandsgebiet

wird noch folgendes berichtet: Wuhu hat seine Unabhängigkeitserklärung zurückgezogen. Die Rebellen gehen auf Ninowuhu zurück. Die Belagerungstruppen sind gestern bis zum Taipingtor in Nanking vorgerückt und haben das äußere Tor verbrannt.

Der Ministerpräsident und Finanzminister Hsiungksching, der einem Vertreter des „Ostas. Lloyd" eine Unterredung gewährte, erklärte, die Regierung habe beschlossen, 5—8 große Militärbezirke zu schaffen, die aus je 3—4 Provinzen gebildet werden sollen. Die Tutus würden beseitigt und die Zivilverwaltung der Provinzen bleiben bestehen. Der Plan, Regierungsbezirke zu schaffen, welche direkt der Regierung in Peking unterstehen sollten, sei fallen gelassen worden. Der Ministerpräsident erklärte, sein Hauptaugenmerk sei auf die Regelung der Finanzen gerichtet.

Um Adrianopel.

An der Tatsache, daß Adrianopel im Besitz der Türken bleibt, wird an den maßgebenden Stellen nirgends mehr gezweifelt; es fragt sich nur, unter welcher Form sich die Zustimmung zu der Besitzübertragung vollziehen soll. Bulgarien hofft noch immer auf eine Intervention der Großmächte und möchte, wenn es schon Adrianopel preisgeben muß, wenigstens eine ansehnliche Entschädigung herausschlagen. Es heißt nun, die Mächte hätten sich geeinigt, über die Türkei einen Finanzboykott zu verhängen und sie dadurch gefügiger zu machen. Italien soll es übernommen haben, in Sofia als Vermittler zu fungieren und direkte Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien einzuleiten. Man hofft, auf diesem Wege bald zum Ziele zu gelangen. Der Finanzboykott wird sich nur auf Anleihen beziehen, die an den Börsen gehandelt werden. Privatbanken können der Türkei trotz des Boykotts Geld leihen so viel sie wollen und werden von diesem Recht ausgiebigen Gebrauch machen. Es ist daher durchaus nur ein platonischer Druck, den die Mächte auf die Türkei auszuüben geneigt sind.

Aus Stadt und Umgebung.

** **Schwerte,** 30. August.

** **(Neue Hundertmarkscheine)** werden in den Verkehr gebracht werden. Sie werden eine künstlerische Ausgestaltung und ein kleineres und handlicheres Format besitzen als die gegenwärtigen Hunderter. Laut „B. T." hat das Reichsbankdirektorium die Zeichnung eines Düsseldorfer Künstlers für die neuen Scheine gewählt. Da die technische Herstellung des Papiergeldes langwierig ist, so wird noch geraume Zeit bis zur Ausgabe der neuen Hundertmarkscheine vergehen. Der Plan, auch die Zehnmarkscheine zu ändern, ist einstweilen zurückgestellt worden, da von diesen Scheinen vorerst wieder 100 Millionen Mark zur Erhöhung des Reichskriegsschatzes benötigt werden. Seit einiger Zeit werden die Scheine, die sich überdies fast garnicht nachmachen lassen, aus festerem Papier hergestellt, so daß die Klagen der Handelswelt über sie trotz Unansehnlichkeit verstummt sind.

** **(Der Diözesan-Delegiertentag)** der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine der Diözese Paderborn findet am Sonntag, 14. September d. J., in Herne statt. Die Verhandlungen, zu denen ca. 400 Delegierte aus allen Teilen der Diözese erwartet werden, finden im großen Saale des kath. Gesellenhauses statt. Eingeleitet wird die bedeutungsvolle Tagung, an der auch ein Vertreter des Bischofs teilnehmen wird, durch ein feierliches Levitenamt um 10 Uhr vormittags in der St. Bonifatiuskirche. Die Verhandlungen beginnen nach dem Gottesdienst um 11 Uhr in dem Gesellenhause und werden mit einer kurzen Mittagspausenunterbrechung bis des Abends dauern. Anschließend an die große Tagung soll dann im kath. Gesellenhause eine allgemeine Werbeversammlung der kath. Arbeiter- und Knappenvereine von Herne stattfinden. Ein bedeutender Redner wird in dieser Versammlung sprechen. Bis zum 9. September sind dem Generalsekretariat die Teilnehmerliste der Delegierten von den einzelnen Vereinen einzureichen.

** **(Landw. Lokalverein.)** Der Lokalverein für Landwirtschaft und Gewerbe der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen hält am Mittwoch nachmittag 5 Uhr im Lokale des Herrn Schulte in Westhofen eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer der Beschlußfassung über die Feier eines Winterfestes auch ein Vortrag des Herrn F. Dahlbüdding-Westhofen über „Spatzenplage etc."

** **(Keine Schlafwagen dritter Klasse.)** Auf eine Eingabe einer Handelskammer hat das bayrische Verkehrsministerium geantwortet, daß der Verkehr mit Schlafwagen dritter Klasse nur gemeinschaftlich mit den anderen deutschen Eisenbahnverwaltungen durchgeführt werden könne, daß die preußische Verwaltung aber mit Bestimmtheit sich gegen die Einführung solcher Wagen ausgesprochen habe.

** **(Am Freischütz)** findet morgen wieder ein Militärkonzert statt. Die Musik wird vom Trompeterkorps der Münster'schen Kürassiere ausgeführt. Das reichhaltige Programm sieht auch einige Märsche für Heroldstrompeten vor.

** **(Olympische Spiele.)** Auf die morgen nachmittag von 2—7 Uhr auf dem „Schützenhof" stattfindenden leichtathletischen Wettkämpfe, zu denen u. a. vom Fußball-Club Hamm e. V. die vorzüglichen Leichtathleten Guthoff und Raum — letzterer war auf dem vorjährigen Sportfest des S. S. C. zweimal Sieger — gemeldet haben, möchten wir hierdurch nochmals empfehlend hinweisen. Den besten Hammensern treten vom hiesigen Verein u. a. die in letzter Zeit bei auswärtigen Meetings so sehr erfolgreichen Wettkämpfer „Victor", Sieberg usw gegenüber. Das reichhaltige, interessante Programm weist die verschiedensten Lauf-, Wurf- und Sprungkonkurrenzen, u. a. ein 1000 Meter-Hindernislaufen über Wassergraben, Wall und Hürden, bei welchem auch der Humor zu seinem Rechte kommen dürfte, und ein Hürdenlaufen auf. Die Hauptkämpfe beginnen von etwa 3½ Uhr ab. Für die an die sportlichen Vorführungen anschließende, abends 8½ im Hotel Ostermann (Hahnefeld) stattfindende Abendunterhaltung verbunden mit Sedanfeier ist ebenfalls ein reichhaltiges Programm, bestehend in Konzert, Theater, Vorträgen und Tanz vorgesehen. Siehe auch Inserat.

** **(Kaninchen-Ausstellung.)** Am Sonntag findet im Lokale des Herrn Kordeck eine große Kaninchen-Ausstellung statt. Der Besuch derselben ist sehr zu empfehlen, da eine große Anzahl Tiere, darunter selten große Exemplare, ausgestellt werden. Bemerkenswert sind noch die Erzeugnisse aus Kaninchenfellen; es ist sehr sehenswert, was auf diesem Gebiete geleistet wird.

** **(Rekrutenfürsorge.)** Sonntag, den 31. August, früh 11 Uhr: Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Strathmann über Militärstrafrecht. Darauf praktische Uebungen unter Leitung des Kam. Otto Schöttler.

** **(Rücksendung postlagernder Briefe.)** Das Amtsblatt des Reichspostamts veröffentlicht folgende Verfügung: Wenn die Aufschrift postlagernder Briefsendungen das deutliche und zweifelsfreie Verlangen der Rücksendung von Ablauf der postordnungsmäßigen Lagerfrist für den Fall enthält, daß die Aushändigung oder Nachsendung nicht innerhalb einer bestimmten Zahl von Tagen möglich ist, z. B. „Zurücksenden wenn nicht bis 30. August abgeholt!" oder „Nur bis zum 30. August lagern lassen!", so haben die Postanstalten dem Verlangen zu entsprechen.

** **(Unfälle.)** Schrecklich verbrannt durch Säure hat sich gestern nachmittag der Arbeiter Wilhelm Haarmann aus Ergste. In der Drahtbeizerei platzte ein Behälter, in dem sich einige 100 Liter Salpetersäure befanden und ergoß den Inhalt über beide Füße des Mannes, so daß das Fleisch in Fetzen herunterhing. Der Verletzte hatte noch soviel Geistesgegenwart, sich an einen Balken in die Höhe zu ziehen, sonst wäre er total verbrannt worden. Er wurde ins kath Krankenhaus gebracht. — Durch kochendes Wasser verbrannt wurde gestern Abend das ca. 6 Jahre alte Söhnchen der Eheleute G. an der Hagenerstraße. Die Mutter des Kleinen wollte Kaffee aufschütten, glitt aus und das kochende Wasser ergoß sich über den ganzen rechten Arm des Kleinen.

** **Westhofen,** 30. August. (Belohnung.) Bekanntlich unternahm vor einiger Zeit ein im hiesigen Polizeigefängnis untergebrachter Klempnerlehrling aus Hörde einen Selbstmordversuch, indem er sich erhängte. Sein Vorhaben war jedoch bemerkt worden und nach großen Bemühungen gelang es den Herren San.-Rat Dr. Klug und Polizeisergeant Zier, den jungen Mann wieder ins Leben zurückzurufen. Seitens des Herrn Regierungspräsidenten ist den beiden Herren für ihr mannhaftes Verhalten jetzt ein Geldgeschenk als Belohnung überwiesen worden.

** **Holzen,** 30. August. (Im Silberkranz.) Am morgigen Sonntag feiern die auf Kötters Hof wohnenden Eheleute Arbeiter August Garde und Frau, geb. Nieland, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Wir sprechen dem Silberbrautpaar unsere besten Glückwünsche aus. Möge sich das Silber von heute dereinst in Gold verwandeln.

** **Holzen,** 30. Aug. (Gemeindevorsteher Jacobs †) Einen schweren Verlust hat die Gemeinde Holzen erlitten; nach längerem Leiden ist der Gemeinde-Vorsteher Herr Jacobs sanft verschieden. Acht Jahre hat er mit Umsicht und Takt die Geschicke unserer Gemeinde geleitet und an dem Aufblühen derselben regen Anteil gehabt. Sein erfolgreiches Wirken hat ihm ein dauerndes Andenken gesichert. Er ruhe in Frieden!

Vom Brand auf dem „Imperator".

Der Tod des 2. Offiziers vom Imperator erfolgte unter äußerst tragischen Umständen. Gobrecht war mit 20 Matrosen unter dem Schutze von Rauchhelmen zum Brandherde vorgerückt. Da er mit der Benutzung der Rauchhelme nicht genügend vertraut war, mußte die Mannschaft wieder Kehrt machen. Dabei trat Gobrecht versehentlich in eine Oeffnung, in der er sich mit einem Bein festklemmte. Wenige Minuten darauf erschien die Feuerwehr von Hoboken unter Führung ihres Hauptmanns. Während ein Teil der Mannschaften von neuem in die brennenden Räume vordrang, versuchte man Gabrecht zu befreien. Die Rauchentwicklung wurde jedoch so stark, daß trotz des Rauchhelmes drei der Feuerwehrleute ohnmächtig umfielen. „Alles nach oben, wir können ihm nicht helfen", rief der Feuerwehrhauptmann, indem er und die noch rüstige Mannschaft ihre ohnmächtigen Kollegen ergriffen und in Sicherheit brachten. Gobrecht bat flehentlich, man möge ihn nicht im Stich lassen, jedoch konnte sein Wunsch nicht erfüllt werden, da hierdurch schon mehrere Feuerwehrleute hätten geopfert werden müssen. Noch lange Zeit hörte man die stöhnenden Hilferufe des langsam zu Tode gemarterten Offiziers, ohne daß jemand ihm helfen konnte.

70. Geburtstag d. Frhrn. v. Hertling.



Einer der bekanntesten Staatsmänner Deutschlands, der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling feiert am 31. August seinen 70. Geburtstag. Wir bringen aus diesem Grunde heute das Bild des Genannten, welcher bekanntlich vor seiner Ministertätigkeit als Führer der deutschen Zentrumspartei eine wichtige Rolle spielte.

Vom Ohmprozeß.

§§ **Dortmund,** 29. Aug. In der heutigen Verhandlung des Ohmprozesses kamen zunächst einige Einzelheiten der am Donnerstag verhandelten Konten zur Besprechung. Der Angeklagte Ohm legte sehr entschieden Verwahrung gegen die Unterstellung ein, daß die Geheimkonten nur gebildet worden seien mit Rücksicht auf die zu erwartende Revision der Berliner Handelsgesellschaft. Im übrigen gestaltete sich die Durchberatung der einzelnen Konsortialkonten für die Angeklagten recht belastend. Für Montag waren als Zeugen u. a. geladen Graf Oppersdorf und August Thyssen sen. Die Vernehmung dieser Zeugen findet jedoch nicht statt, weil der Staatsanwalt auf die Erörterung einiger Konten verzichtet. Fortsetzung Montag.

Letzte Drahtmeldungen.

Angeblicher Deutschenmord in Mexiko.

Berlin, 30. Aug. Im Verfolg der Nachrichten über die angebliche abermalige Ermordung eines Deutschen in Mexiko hat die deutsche Gesandtschaft in Mexiko auf Weisung des hiesigen auswärtigen Amtes sogleich umfangreiche Nachforschungen angestellt, die bisher ergeben haben, daß in der Tat ein Mann von Thaden dort ermordet worden ist. Seine Reichsangehörigkeit konnte jedoch bisher nicht in einwandfreier Form festgestellt werden. Die Nachforschungen dauern zurzeit noch fort.

Schweres Verbrechen.

Frankfurt (Oder), 30. Aug. Im Dorfe Lossow ist man gestern einem schweren Verbrechen auf die Spur gekommen. Im Brieslower See, der den Anfang des alten Friedrich-Wilhelm-Kanals bildet, fand man die Leiche eines 40 Jahre alten Mannes, dessen Kleidertaschen mit Schlacken beschwert waren. Die Leiche wies schwere Kopfverletzungen und Schußwunden an der rechten Schläfe auf. Nach den bisherigen Ermittelungen ist der Tote ein Sekretär des k. k. Generalkonsulats in Amerika, namens Alexander Grau-Wandmeier. Die Staatsanwaltschaft von Frankfurt (Oder) hat bereits umfangreiche Nachforschungen eingeleitet, die aber bisher erfolglos waren. Heute wird die Leiche obduziert.

Von einer Papiermaschine zermalmt.

Hirschberg i. Schles., 30. Aug. Wie die Schles. Gebirgszeitung meldet, stürzte in der idyllisch gelegenen Papierfabrik Weltend der Maschinenführer Heinke in der vergangenen Nacht von einer Leiter in eine Papiermaschine. Der Kopf und die Gliedmaßen des Unglücklichen wurden total zermalmt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Bei einer Bootfahrt ertrunken.

Frankfurt (Oder), 30. Aug. Bei einer Bootfahrt auf der Oder ertranken gestern abend der 28jährige Holzbildhauer Paul Thieme und der Buchdrucker Richard Busch. Sie wollten die Plätze wechseln. Dabei stürzten sie ins Wasser, wurden von der reißenden Strömung fortgerissen und gingen unter. Beide waren verheiratet. Busch war Vater von 4 Kindern.

Deutschenmord in Brasilien.

Dresden, 30. Aug. Das sächsische Justizministerium hat den in Geyer im Vogtlande lebenden Angehörigen des Braumeisters Richard Zimmermann mitgeteilt, daß Zimmermann in Curityba in Brasilien ermordet worden ist. Zimmermann beabsichtigte, dort eine obergärige Bierbrauerei anzulegen. Die näheren Umstände sind noch nicht bekannt.

Italien als Vermittler?

Rom, 30. Aug. Die hiesigen Blätter veröffentlichen ohne Kommentar die Meldung der Agence Havas, der italienischen Regierung sei nahe gelegt worden, zwischen der Türkei und Bulgarien zu vermitteln. Es sollen bereits Verhandlungen darüber im Gange sein. An maßgebender Stelle beobachtet man über die Meldung große Zurückhaltung.

Direkte Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei.

Sofia, 30. Aug. Die Regierung hat direkte Verhandlungen mit der Türkei beschlossen. Die russische Regierung hat entgegen allen Erwartungen, die man hier hegte, der bulgarischen Regierung den Rat erteilt, unverzüglich direkte Verhandlungen mit der Pforte zu beginnen, um einen Einmarsch der Türken in Südbulgarien zu verhüten.

Die Aufrollung der armenischen Frage.

Petersburg, 30. Aug. Der Katholikos der Armenier machte der russischen Regierung Mitteilung von neuen Gewalttaten der Armenier und bittet um russische Hilfe. Er erklärte die Lage für sehr ernst und sagt ein furchtbares Blutbad voraus. Obgleich der russische Minister Sasonow erklärt hat, daß er gegen die Aufrollung der armenischen Frage sei, halten politische Kreise die Lage doch für so ernst, daß sich die Aufrollung der armenischen Frage in nächster Zeit doch als notwendig erweisen könnte. Zugleich aber wird behauptet, daß Deutschland angeblich in letzter Zeit Neigung zeige, die Initiative in dieser Frage zu ergreifen.

Verheerender Taifun.

Tokio, 30. Aug. Ein Taifun hat in Tokio und Umgebung gewütet und ungeheuren Schaden angerichtet sowie zahlreiche Menschenleben gekostet. Das am Hafen liegende Stadtviertel wurde vollkommen zerstört. Eine reißende Flutwelle brauste heran und ehe sich die Einwohner retten konnten, fanden Hunderte den Tod in den Fluten. Der Verkehr in den Straßen ruht. Die Eisenbahnlinien und die Telegraphenleitungen wurden zerstört. Die Ernte ist vernichtet. Zahlreiche Fischerbarken auf hoher See sind gesunken, während mehrere Schiffe ans Land getrieben wurden. Die Teilnehmer eines religiösen Festes, das auf dem Berge Koma Tagato abgehalten wurde und an dem sich zahlreiche Kinder beteiligten, mußten vor dem Sturm in einen Tempel flüchten der einstürzte. 17 Kinder wurden von den einstürzenden Trümmern getötet, zahlreiche andere schwer verletzt.

Gottesdienste.

Evang. ref. Gemeinde. Sonntag ½10 Uhr: Pastor Terberger.

Evang. luth. Gemeinde. Sonntag 8 Uhr: Pastor Ohlig. Kollekte für kirchl. Versorgung der Außenbezirke. 9½ Uhr: Pastor Nell. Kollekte für das Rettungshaus in Schildesche. 2 Uhr: In der Schule zu Höchsten, Pastor Terberger.

Westhofen. Sonntag 9½ Uhr: Gottesdienst; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Pfarrkirche Schwerte.

Sonntag, 31. Aug. 6¼ Uhr: Stille hl. Messe. Pater Wienands. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8¾ Uhr: Schulmesse. Pfarrer Schnurbus. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr: Andacht. 3 Uhr: Marien-Verein.

Filiale Lichtendorf.

7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

31. August: Bewölkt mit etwas Regen, teils heiter, warm.

1. September: Bewölkt mit Sonnenschein, schwül, warm, strichweise Gewitter.

Briefkasten.

Sch. Selbstredend können diejenigen Personen, die am 1. Januar der Kasse betreten müssen, auch als Ausschußmitglieder gewählt werden, wie sie ja auch ihr Wahlrecht ausüben können.

Verantwortlich für die Redaktion **Friedr. Kraas.**

Druck u. Verlag von **Carl Braus,** beide in Schwerte.

Eine allerliebste Ueberraschung für unsere Kleinen sind die von der Nestle-Gesellschaft, Berlin W 57, neu herausgegebenen Ausschneidepuppen „Dornröschen", welche den Kindern infolge ihrer farbenprächtigen Ausstattung und der mehrfachen Umkleidungsmöglichkeit viele fröhliche Stunden bereiten. Man wende sich zwecks Erlangung derselben an die obengenannte Firma, die der Sendung auf Wunsch eine Probedose des seit einem halben Jahrhundert bewährten Kindermehles kostenlos beifügt. 5583

Garantiert unschädlich. Schont und erhält die Wäsche, da kein Reiben und Bürsten.

das selbsttätige Waschmittel

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Persil

Keine Seife und sonstige Waschzutaten erforderlich. Diese beeinträchtigen nur die Wirkung und verteuern unnütz den Gebrauch.

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Ein Dreikaiserbündnis

wird von sehr hohen Wiener Persönlichkeiten mit Eifer angestrebt; doch verhehlt man sich in den maßgebenden politischen Kreisen nicht, daß die gegenwärtig erfolgte Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland nicht nur das Ziel des Bündnisses nicht erreichen, sondern auch wieder der alten Entfremdung weichen wird, sobald sie ihren Augenblickszweck erfüllt hat. Der Grund der augenblicklichen Annäherung liegt laut „B. Z." in der Erkenntnis, daß eine Verständigung beider Mächte bei der eigentümlichen Lage am Balkan das einzige Mittel sei, ihnen ihr Prestige dort unten zu wahren und sich die Dinge nicht über den Kopf wachsen zu lassen. — Die notwendige Verständigung wird durch einen Wechsel der beiderseitigen Botschafter eingeleitet werden, da sowohl der österreichische Botschafter in Petersburg, Graf Thurn, wie der russische in Wien, Baron Giers, durch die bisherige Politik der Spannung zu stark engagiert waren, als daß sie der Neuorientierung die wünschenswerten Dienste leisten könnten. Ueber die Nachfolger der beiden Diplomaten ist noch keine Entscheidung getroffen oder doch wenigstens nicht bekannt geworden.

Rückblick!

Der Sommer hat sich früh geneigt,
Schon liegt er mit dem Herbst im Streite,
Und leider hat er sich gezeigt,
Nicht grade von der besten Seite.
Er machte Sommer Lust und Glück
Zu einer zweifelhaften Frage,
Und trotzdem blicken wir zurück
Auf eine Reihe schöner Tage.

Ob uns auch oft die Sonne mied,
Griff doch der Sänger in die Leyer,
Es klang manch vaterländisch Lied
Zu würdiger Erinnerungsfeier;
Und manch bedeutungsvoller Tag
Hieß uns der Heldensagen lauschen,
Da hörten wir den Flügelschlag
Der großen Zeit vorüberrauschen.

Wie heut wir dankbar rückwärts sehn
Und mit Begeist'rung Umschau halten,
Sehn wir im Geiste vor uns stehn
Die alten herrlichen Gestalten.
Und der zu früh einst von uns schied,
Der Freiheitsheld mit Schwert und Leyer,
Lebt wieder auf und Lied auf Lied
Klingt brausend zur Erinnerungsfeier

Ein Rückblick war es schönster Art,
Den auch Herr Ludwig hielt, der Bayer,
Da ging der deutschen Fürsten Fahrt
Gen Kelheim zur Erinnerungsfeier.
Ein Treuschwur wars aus Fürstenmund,
Dem deutschei Volk ein machtvoll Mahnen:
O haltet fest zu jeder Stund
Das heilge Erbe eurer Ahnen!

Blickt doch der Franzmann voller Neid
Auf unser Elsaß, schwer errungen,
Erträumt nicht allzufern die Zeit,
Da ers uns wieder abgezwungen.
Mag auch in wahnsinnstoller Lust
Sein Volk in Chauvinismus waten
Eins mindert die Revanchelust:
Wir Deutsche haben mehr Soldaten!

Auf alten Ruhm heut Rückblick hält
Der Nachbar mit verdross'ner Miene,
Drum wünscht er laut vor aller Welt,
Daß ein Revanchetag erschiene.
Er hat die Dienstpflicht auf 3 Jahr
Erhöht, und sind erschöpft die Listen,
So bietet er als letztes dar:
Die braven Kommunalgardisten!

Ja, jenseits der Vogesen ist
Der alte Haß noch nicht erloschen,
So fordert das Revanchegelüst
Den letzten Mann, den letzten Groschen.
Es tönt manch kriegerischer Sang,
Den alten folgen neue Streiter,
Wir sind gerüstet, Gott sei dank!
Mit Leyer und mit Schwert!

Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Hörde,** 28. Aug. (Ein richtiges Abenteuerleben) hat der von hier gebürtige 23jährige Zuschläger Willi Döring geführt. Der junge Mann, der bereits mehrfach mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen ist, war im Jahre 1910 zum Heere ausgehoben worden. Er entwich nach kurzer Zeit, wurde eingefangen, abgeurteilt und entwich von neuem. Er trieb sich dann in der Welt umher und verübte in Frankfurt a. M., Mainz und in anderen Städten zahlreiche Diebstähle. Als ihm in Süddeutschland der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, beschloß er, den Industriebezirk mit seiner Anwesenheit zu beglücken. Kurz entschlossen setzte er sich auf die Puffer eines Güterzuges und kam auf diese nicht gerade angenehme Weise nach zahlreichen Irrfahrten glücklich in Bochum an. Hier erbrach er die an der Hattinger Straße stehende Trinkhalle eines Invaliden und entwendete Zigarren, Zigaretten, Speck, Brot und einen kleinen Geldbetrag. Nach einiger Zeit, als ihm das Wandern nicht mehr gefiel, stellte er sich der Polizei, die ihn zu seinem Truppenteil zurückbrachte. Von diesem wurde Döring, nachdem ihn das Kriegsgericht wegen Fahnenflucht zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt hatte, als dienstunbrauchbar entlassen und den Zivilbehörden zur Vollstreckung der verhängten Strafe übergeben. Nachdem Döring in Frankfurt und Mainz wegen der dort verübten Einbrüche abgeurteilt worden ist, hatte er sich nun auch vor der Bochumer Strafkammer zu verantworten. Döring versuchte in der Gerichtsverhandlung den Geisteskranken zu spielen. Er verweigerte jede Aussage und behauptete, er könne sich auf nichts besinnen. Der als Gutachter geladene Kreisassistenzarzt Dr. Kühnlein, der den Angeklagten im Untersuchungsgefängnis beobachtet hat, bezeichnete ihn als einen Versteller. Döring sei zwar geistig minderwertig, könne aber wegen seiner Straftaten zur Rechenschaft gezogen werden. Das Urteil lautete unter Einbeziehung der in Frankfurt u. Mainz verhängten Strafen auf drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

* **Dortmund,** 29. Aug. (Aus Furcht vor Strafe.) Im hiesigen Gerichtsgefängnis hat sich gestern der 17 Jahre alte Metzgerlehrling Heinrich Piefko aus Bövinghausen erhängt. Piefko befand sich mit einem Altersgenossen in Untersuchungshaft unter dem Verdacht, dem Metzger Wilhelm Boll in Castrop, ihrem Lehrherrn, Geld und Waren gestohlen und versucht zu haben, ihn dadurch umzubringen, daß sie ihm Lysol ins Bier schütteten.

* **Dortmund,** 29. Aug. (Absturz aus dem 5. Stockwerk.) Heute morgen gegen 8 Uhr spielte sich im Hause Rheinischestraße 138 ein schrecklicher Vorfall ab. Die Ehefrau des Straßenbahnführers Uhden hatte sich nach dem Keller begeben. In ihrer Abwesenheit erwachte das dreijährige Töchterchen Frida und begann die Mutter zu suchen. Das Kind kletterte schließlich auf eine Wasserbank und öffnete das Fenster. Dabei bekam es das Uebergewicht und stürzte aus dem 5. Stockwerk auf den asphaltierten Hof, wo es bewußtlos liegen blieb. Das bedauernswerte Kind hat eine äußerst schwere Gehirnerschütterung erlitten und wurde in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause gebracht.

* **Letmathe,** 28. August. (Ostelbien im Sauerlande.) In einer benachbarten Gemeinde hat ein bekannter Großgrundbesitzer wieder große Ankäufe abgeschlossen und dabei auch mehrere Wohnhäuser übernommen. Die Mieter erhielten nun gestern den neuen Mietskontrakt zur Genehmigung zugeschickt, welcher nicht allein eine ganz bedeutende Mietszinserhöhung vorsieht, sondern u. a. auch nachstehenden fast unglaublichen Paragraphen enthält: „Mieter verpflichtet sich, auf Verlangen seine Frau zu einem Lohne von 20 Pfg. pro Stunde und seine erwachsene Tochter zu einem Lohne von 15 Pfg. pro Stunde zur Mitarbeit auf den Gesamtgütern zu stellen und im Verhinderungsfalle für Ersatz auf seine Kosten zu sorgen. Bei Nichterscheinen obiger Familienmitglieder erhöht sich der Mietzins für Wohnung und Rechtland um 25 Prozent."

* **Lohne,** 29. August. (Ein lustig Stücklein) hat sich hier kürzlich bei einem Saison-Ausverkauf zugetragen. Hinnerk wollte sich die herabgesetzten Preise ebenfalls zu nutze machen und überlegte es längere Zeit mit seiner Lisbet, welchen Artikel man einkaufen wollte. Tagelang werden die großen Anzeigen der Firma studiert und da das Wort Saison besonders auffällt, entschließen sich beide schließlich für einen „Saißen"-Kauf. Hinnerk kommt in den Lefferschen Laden und verlangt eine — Sense. Als man ihm bedeutet, daß man Sensen nicht verkaufe, bricht er zornig in die Worte aus: „Watt, twei Stunnen wiet kohm ick här; in jeder Zeitung steiht groht „Saißen" (Sensen) Utverkoop, un nu, at ick tr bin, ißter kien „Saißen" tau kriegen; dat iß ja dei reinste Vörspegelung von falschen Tatsachen! Adjöh! Jau kom ick nich währ!"

* **Haselünne,** 29. Aug. (Durch kochende Milch verbrüht) wurde in Flechum ein 2jähriges Kind. Die Verletzungen am ganzen Körper hatten bald darauf den Tod des armen Geschöpfes zur Folge.

* **Werden,** 28. August. (Im Gefängnis geboren, im Zuchthaus gestorben.) Ein Verbrecherleben hat sein Ende gefunden: Der Händler Rettberg ist im Zuchthaus zu Werden gestorben. Er gehörte zu den Verbrechern, die im August vorigen Jahres im Ennepetal unter den Beamten, die sie eines Einbruchs wegen verfolgten, ein Blutbad anrichteten. Vier Beamte wurden durch Revolverschüsse verletzt. Einer der Verbrecher blieb als Toter auf der Stätte. Rettberg war wegen Beteiligung an dieser Tat vom Schwurgericht in Hagen zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Elberfelder Landgericht hatte ihm wegen verschiedener schwerer Geldschrankdiebstähle noch drei weitere Jahre Zuchthaus zudiktiert, so daß gegen ihn auf die höchst zulässige Strafe von 15 Jahren erkannt worden war. Die Strafe verbüßte er im Zuchthaus zu Werden. Dort hat ihn eine Lungenentzündung dahingerafft. Er stand an der Schwelle des Greisenalters und hat einen großen Teil seines Lebens in Strafanstalten zugebracht, die ihn bereits beherbergten, als er als unehelicher Sohn einer Strafgefangenen das Licht der Welt erblickte.

* **Duisburg,** 29. Aug. (Hartnäckige Selbstmörderin.) Eine Ehefrau, die wegen Diebstahls im Polizeigefängnis gefangen gehalten wird, unternahm dort zwei Selbstmordversuche. Das erste mal versuchte sie sich die Pulsader zu öffnen. Dabei wurde sie betroffen und an der Ausführung ihres Vorhabens gehindert. Später versuchte sie sich mit zusammengebundenen Bettüchern zu erhängen. Sie mußte schon eine Weile gehangen haben, als man sie entdeckte, denn sie gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Die Lebensmüde fand Aufnahme im Diakonenkrankenhaus.

* **Solingen,** 29. Aug. (Schweres Unglück.) Bei der Herstellung der Eisenbahnunterführung am Grünewald riß gestern nachmittag an einem Schwungrad, das zur Fortbewegung des schweren eisernen Brückengerüstes diente, ein Seil. Der etwa 15 Meter lange Ausleger des Krans stürzte infolgedessen um und durchschlug das Geländer der provisorischen Fußgängerbrücke. Ein 18jähriges Mädchen und dessen 5jährige Nichte stürzten von der Brücke ab und erlitten schwere Verletzungen. Mehrere Personen wurden leicht verletzt.

* **Düsseldorf,** 29. Aug. (Vor den Augen des Vaters ertrunken) ist in der Nähe von Mönchenwerth das achtjährige Töchterchen eines Friseurs, der mit dem Kinde eine Kahnfahrt unternommen hatte. Das Boot geriet in einen Strudel und schlug um, wodurch die Insassen ins Wasser geworfen wurden. Die Bemühungen des Vaters, seine Tochter zu retten, waren ohne Erfolg.

* **Düsseldorf,** 29. August. (Die Veruntreuungen beim A. Schaaffhausenschen Bankverein.) Die nähere Prüfung der Verfehlungen des inzwischen verhafteten Defraudanten Steeg vom A. Schaaffhausenschen Bankverein, Filiale Düsseldorf, ergab, daß Steeg mit etwa 20 kleineren Bankfirmen Engagements in mehrere Millionen Mark umfassender Höhe unterhielt und außerdem umfangreiche Spekulationen in Ultimopapieren sowie große Termingeschäfte am Warenmarkte in allen möglichen Produkten eingegangen war. Die Verwaltung von Schaaffhausen beabsichtigt, die von Steeg bei den Termingeschäften verwandten veruntreuten Bankgelder auf gerichtlichem Wege zurückzufordern.

Bad Königsborn bei Unna.

Wie die Badeverwaltung bekannt macht, treten in diesem Jahre wieder für sämtliche Besucher des Bades vom 1. bis 30. September einschließlich bedeutend ermäßigte Bäderpreise in Kraft. Der Preis eines Solbades ist für diese Zeit von 1,45 Mk. auf 1,15 Mk., der eines Thermal- oder Dampfbades von 1,70 Mk. auf 1,35 Mk. herabgesetzt. Außerdem erhalten Auswärtige, die mit einer Rückfahr- oder Monatskarte zum Baden kommen, beim Abstempeln der Badekarte auf Wunsch eine Karte zum unentgeltlichen Besuch der Kurkonzerte, aber nur an den Wochentagen.

Verantwortlich für die Redaktion **Friedr. Kraas.**
Druck u. Verlag von **Carl Braus,** beide in Schwerte.



Editha.

Roman von Clarissa Lohde. 54

„Ganz zu Befehl. Vielleicht finden wir unterwegs auch unsere entschwundenen Freunde wieder, Monsieur und Madame Duplessis?"

„Sie haben Bekannte aus Paris gesehen und scheinen dort festgehalten zu werden," meinte die Kommerzienrätin, einen Blick auf das schwirrende Gewoge und die rings umher Sitzenden werfend.

Graf Holm hatte sich schon erhoben. „Darf ich Sie führen?" fragte er, sich zu Ellen neigend. Sie schob schweigend ihre Hand in seinen Arm. Er wagte einen leisen Druck, sie zog sie nicht zurück.

Arnold mit der Kommerzienrätin wollte dem voranschreitenden Paare auf dem Fuße folgen. „Nicht so hastig," wehrte ihm seine Begleiterin. „Ich bleibe sonst mit meinem Kleide wieder hängen."

„Besser ein Kleid opfern, als seine Pflicht versäumen."

„Immer noch diese Furcht, lieber Arnold? Der Graf weiß ja, daß Ellen gebunden ist."

„Gleichviel! Sie ist noch nicht verheiratet, und selbst das gewährt heutzutage nicht immer genügenden Schutz."

„Reden Sie doch nicht so leichtfertig. Was würde Ihre Frau dazu sagen?"

„Meine Frau? Beste Cousine, ihr ist nichts Menschliches fremd."

„Sie können doch nie ernst sein. Und doch, wenn ich Sie nun eifersüchtig machen wollte? Daß Bruno für Ihre Frau eine wahre Anbetung hegt, das ist doch nicht zu leugnen."

„Gewiß nicht, denn er hat einen guten Geschmack."

„Dasselbe kann man vom Grafen und Ellen sagen."

„Glauben Sie das wirklich? Nun, ich wünsche nur, daß Ihr Glaube Sie nicht täusche, doch vergessen wir beim Plaudern unseres Amtes. Sehen Sie noch unser junges Paar? Pardon, das „jung" paßt freilich nur auf Ellen; der Graf dagegen wird sich wohl meinem Alter nähern. Doch addiert man die Summe von den Jahren Beider zusammen, so stehen sie fraglos in der Blüte ihres Lebens."

Die Kommerzienrätin blickte sich suchend um. „Ich kann sie wirklich nicht mehr finden."

„Dann schlage ich vor, wir kehren auf unseren Platz zurück. Denn nun sehen wir sie aller Wahrscheinlichkeit nach nicht eher wieder, als bis es ihnen beliebt, dem von ihnen jedenfalls gesuchten Alleinsein ein Ende zu bereiten und zu uns Alten freiwillig zurückzukehren."

„Sie sind ein Pessimist, lieber Arnold," widersprach die Kommerzienrätin, „nur vorwärts, Sie werden Ihr übernommenes Führeramt so leicht nicht wieder los."

Er seufzte, fügte sich aber in sein Schicksal. Doch er sollte recht behalten. Trotz eifrigen Durchsuchens aller Alleen des Kurgartens, selbst der entferntesten, waren die Verschwundenen nirgends zu finden. Der Rückweg mußte endlich eingeschlagen werden, doch fanden sie, wie Arnold es im Voraus wußte, den Kommerzienrat noch immer allein an seinem Tische.

„Na, das muß ich sagen," grollte dieser, „Ihr seid lange ausgeblieben; wo aber ist Ellen und der Graf?"

„Ja, sind sie denn noch nicht wieder hier?" entgegnete die Gattin etwas kleinlaut, doch setzte sie gleich wieder beruhigend hinzu. „Sie werden den Duplessis begegnet sein und kehren wahrscheinlich mit ihnen zusammen zurück."

Diesmal erwies sich ihre Voraussetzung als begründet. Eine halbe Stunde zwar verging noch, dann kehrten die Gesuchten wirklich mit dem Ehepaare Duplessis zurück, und zwar führte der Graf jetzt die zierlich neben ihm hertrippelnde Schwester des Kommerzienrates, eine kleine, blonde Dame, in der alles nach der neuesten Mode war, Ein Uebermaß von Schmuck glänzte auf der schillernden Seide ihres am Halse geschlossenen Kleides. Sie war durchaus nicht hübsch, aber sehr lebhaft und beweglich, und in diesem Augenblick strahlte ihr Gesicht ordentlich, wie sie es zu dem höflich sie unterhaltenden Grafen emporhob. Ellen folgte am Arme des ebenfalls kleinen beleibten, wie seine Gemahlin nach neuester Mode gekleideten Pariser Bankiers. Sie sah sehr erhitzt aus, und der mißtrauisch sie beobachtende Arnold glaubte einen Wechsel von Blicken beim Niedersitzen zwischen ihr und dem Grafen zu bemerken, der ihm Bedenken erregte. Seine Unruhe teilte sich jetzt auch der Kommerzienrätin mit, und sie mahnte zum Aufbruch. Alle erhoben sich. Holm erbat sich die Erlaubnis, die Herrschaften nach Hause begleiten zu dürfen, was natürlich nicht abgelehnt werden konnte. Auch war es nicht zu hindern, daß der Graf an Ellens Seite ging und, als wäre es selbstverständlich, ihr wieder seinen Arm reichte. Sie blieben die letzten, da Madame Duplessis mit ihrem Bruder und ihrer Schwägerin ein äußerst schnelles Tempo anschlug, dem sich der Gemahl, der sich an Arnolds Seite geheftet hatte, anschloß. Bei einer Kreuzung des Weges war das junge Paar den Augen der Voranschreitenden plötzlich entschwunden. Die Kommerzienrätin, die zuerst aufmerksam wurde, blieb wartend stehen. Der Schall heftig ausgestoßener Worte drang an ihr Ohr, ein weiblicher Aufschrei folgte. Beflügelten Schrittes eilten alle zurück.

Aus einer der Seitenalleen flog eine laut aufschluchzende Frauengestalt der Kommerzienrätin in die Arme.

„Ellen! Was ist geschehen?" stieß diese erschreckt hervor. Das geängstigte Mädchen war keines Wortes mächtig. Im Dunkel der Bäume erkannte man nun die schattenhaften Umrisse eines Herrn und zweier Damen. Zwei andere Herren standen einige Schritte entfernt.

„Nehmen Sie Ihr Wort zurück, Baron von Rothenfels," klang die vor Erregung ganz heisere Stimme des Grafen Holm durch die Stille der Nacht.

„Nicht eine Silbe, Graf Holm," war die schneidend gegebene Erwiderung. „Sie hätten sich vorsehen sollen. Wer den Tugendwächter spielen will, darf nicht selbst von verbotenen Früchten naschen und im Schatten der Nacht die Braut eines Anderen küssen. Revanche, Graf, nichts als Revanche." Ein lautes Lachen ertönte, in das sich das einer Frauenstimme mischte.

Graf Holm schäumte vor Wut. Mit geballter Faust ging er auf den, hochgehobenen Hauptes vor ihm stehenden Angreifer los: „Sie wagen es, Baron Rothenfels?"

Fürst Loeben wollte sich schützend an Dietrichs Seite stellen, dieser aber schob ihn zurück. Obgleich der in Fülle genossene Champagner in seinen Adern prickelte, verlor er doch keinen Augenblick die Haltung. „Lassen Sie, lieber Fürst. Graf Holm scheint augenblicklich, von Liebe trunken, nicht zurechnungsfähig zu sein. Doch hoffe ich, er wird sich darauf besinnen, wie man unter Edelleuten einen Streit zu schlichten pflegt. Ich stehe Ihnen zur Disposition, Graf Holm, so bald ich morgen meinen Verpflichtungen auf dem Rennplatz genügt haben werde." Er drehte sich um, noch vernahm man ein Gewisper unter den Zurückstehenden, dann war alles still und wie von der Nacht wieder verschlungen.

Arnold preßte heftig der neben ihm stehenden Kommerzienrätin den Arm. „Da haben Sie es, der noble Herr Graf," grollte er.

Graf Holm aber trat ziemlich sicheren Schrittes auf die noch immer fassungslos Dastehenden zu. „Ein unliebsamer Zufall," sagte er mit einer Stimme, in der die vorhergegangene Erregung noch zitterte, „zwingt mich an diesem ungeeigneten Orte schon zu einer Erklärung, die ich morgen in aller Form vor Ihnen abzugeben gedachte. Ich habe mich mit Fräulein Ellen soeben verlobt." 206,16

Ausnahme-Angebot in neuen roten Betten

1½schläfig von echt rot dicht. Daunenköper, je Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen, mit 20 Pfd neuen Halbdaunen gefüllt zus. nur Mk. 30—. Dasj Gebett mit Daunen-Deckbett nur Mk. 35.—. Herrschaftliches Daunenbett nur Mk. 40—. „Reklame-Betten" nur Mk. 51.—. 2schläfig jedes Gebett Mk. 5.— mehr. Verpackung frei. Garantie Umtausch. Viele Dankschreiben. Bettenu. Möbelkatalog vers. frei. 10000 Betten schon verk. Bitte sof. bestell Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 54 Unterm Markt.

Reparaturen

an Regenschirmen in eigener Werkstatt

auch an solchen, welche nicht von mir gekauft sind

prompt und billig.

Auf jede Reparatur kann gewartet werden.

Bernhard Feit

Hüsingstrasse 23. 545 **Fernruf 221.**

Verwaltungen von Häusern u. Grundstücken, Beschaffung von Hypotheken, An- u. Verkauf von Grundstücken, Regelung aller vermögensrechtlichen Angelegenheiten, insbesondere **Erbschaftsregelungen, vergleichsweise Erledigung streitiger Rechtsangelegenheiten,** u. sonstige **Vermittlungsaufträge,** sowie **Inkassomandate** evtl. gegen Kautionsstellung, übernimmt bei gewissenhaft. Ausführung **Otto Schmidt,** Kampstr. 20 II.

Fernruf 165 **Carl Kühl** **Brückstr. 28**

Cigarren- und Cigaretten-Vertrieb

erstes u. ältestes Geschäft dieser Art am Platze.

Sekt, Liköre, Steinhäger-
: Urquell, Doppelkorn, :
Underberg-Albrecht, Rum
Arac, Cognac etc. etc.

:: Zentrale für Wiederverkäufer. ::

Militärhosen

fertige und nach Mass, genau nach Vorschrift in jeder Preislage. 5350

Rekruten und Reservisten erhalten auf alle Waren 20% Rabatt!

Ruhr & Co.
Schwerte Markt 1.
Telefon 116. Telefon 116.

Kartoffeln

Sächsische Juli-Nieren gelbfleischig

gesund und gutkochend, gibt zu äußerst billigen Preisen ab

5488 **H. Müller.** Bahnhofstraße 27.

Sonntag, den 31. August

im Saale des Herrn Schulte-Wandhofen 5564

Großes Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein

Der Veranstalter.

Sonntag

und folgende Sonntage werden in der Wirtschaft **Duisberg** am Ostentor 5594

lebende Gänse ausgeschossen.

L. Westhoff.

Kaninchenzucht-Verein Schwerte.

Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. August, im Saal des Herrn W. Kordeck

große Kaninchen-Ausstellung

mit Gratisverteilung von Jungtieren.

Eintritt 40 Pf. Kinder ohne Begleitung 10 Pf.

Es ladet hierzu ein 5593

Der Vorstand.

Verband Westfälischer Arbeitsnachweise.

Die Arbeits-Nachweisstelle Schwerte

Liethstraße 4 **Fernsprecher Nr. 213**

vermittelt Arbeitskräfte aller Art

vollständig kostenfrei. 5405



Erfahrungsgemäss wartet das Publikum die zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Anzeigen der Geschäftswelt ab, um danach seine Auswahl zu treffen. Auch in der sogenannten „stillen Geschäftszeit" empfiehlt es sich daher, den Wünschen und Bedürfnissen des kaufenden Publikums durch regelmässiges Inserieren Rechnung zu tragen. Anzeigen finden in der

Schwerter Zeitung

als einziges Lokalblatt grösste Beachtung und Verbreitung.

Das ganze Jahr

geben wir trotz der prima Waren und den sehr billigen Preisen

:: Doppelte Rabattmarken und Bons ::

dies macht zusammen bis zu

25% Rabatt

was von keiner Konkurrenz geboten wird.

A. Peiffer's Spezialgeschäft H. m. b. H.

:: ca. 60 Verkaufsstellen. ::

Täglicher Umsatz in Margarine fast 2066 — 1 Eisenbahnwaggonladung. —

Zur Einmachzeit

empfehle

Rheinwein - Essig

per Ltr. 28 Pfg.

Feinste Cölner Raffinade, sämtliche Gewürze in ausgesuchter Qualität

Drogerie Carl Trog.

Bad Sassendorf

bei Soest in Westfalen.

Während der Saison besondere Badezüge. **Stärkste Sole Westfalens. Kohlensaure Solbäder,** natürliche, gleiche Heilwirkung wie in Nauheim. Vorzügl. Heilerfolge bei Skrofulose, Frauenleiden usw. Von Jahr zu Jahr steigende Frequenz. **Neu: Bedeutend vergrösserte Kuranlagen.** Badearzt, Apotheke Billige Verpflegung. Prosp. u. alles Nähere durch die Salinendirektion **Bad Sassendorf** i. Westf. Saison: 1. Mai bis 31. Okt.



Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jackette, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altena-Rahrenfeld.

Schwache schmerzende Augen stärkt u. erfr. wunderbar Dr. Busleb's Augenwasser **Destillat** aus vortreffl. Kräutern à Fl. 50 Pf. Nur bei **Max Mehlhose,** Drogerie, Ostenstr. 3



Schöne 6 Wochen alte

Schweine

hat abzugeben. 5565

Frau Wtw. Schwenner,
Garenfeld bei Westhofen.



Orig. franz. Bordeaux-Rotwein garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1,10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.

Franz. Cognac,
Reines Weindestillat, pro Fl. 10,— und 8 Mk. empfiehlt

Carl Raffin,
Gasthof zu Helle.
Telefon 251.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebrauche

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife) a Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht **Dada-Cream,** welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. in der Neuen Apotheke u. Adler-Apotheke u. Max Mehlhose, in Westhofen: Wilh. Engels.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an

Gold-Tapeten von 20 Pfg. an

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 794.

Gebrüder Ziegler,
Lüneburg. 891

Gebrauchte

Sprechmaschine mit 40 Doppelplatten

billig wegen Platzmangel abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.. 5543

Haare

ausgekämmte, kauft 5345

Strach, Hüsingstr. 16.

Otto Marx's 3 Mark-Korsett ist das beste.
Hamburger Engros-Lager Schwerte, Ostenstrasse 20



DÜRKOPP

Fahrräder

mit **konzentrisch Kugellaufringen** und Dauerschmierung D. R. P. a. Bedeutend leichteres Treten, da keine Kraftverluste, wie bei Konuslager. Das Großartigste was bisher an spielend leichtem Lauf erzielt wurde. Verlangen Sie Prospekt Kurbellager.

DÜRKOPP WERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD.



Roggen, Weizen, Gerste

u. s. w. 5582

mit Peru-Guano gedüngt, bekommen einen kräftigen festen Halm und liefern viele und gute Körner. Man verlange

Ohlendorff's „Füllhornmarke"

und achte unbedingt darauf, daß man diese Ware auch tatsächlich geliefert erhält.

Freischütz.

Sonntag, den 31. Aug., nachm. 3½ Uhr:

Grosses

Militär-Konzert

des Trompeterkorps des **4. Kürassier-Regiments** aus **Münster** unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters Herrn **Foitzik.**

Im Programm:

Fanfaren für mittelalterliche Feldtrompeten und Kesselpauken

— Eintritt 50 Pfg., 10 Karten 3.— Mk. —

Am **Sonntag, den 31. August cr., nachm. 2 Uhr** auf dem Sportplatze **„Schützenhof** in Schwerte:

Leichtathletische Wettkämpfe

(olympische Spiele)

veranstaltet vom

Schwerter Sport-Club

unter Mitwirkung des

Hammer Fußball-Club e. V.

Lauf-, Sprung-, u. Wurfkonkurrenzen. Mehrkämpfe, Hindernis-, Hürden- und Stafetteniäufe.

Eintrittspreise: Vorverkauf (in Zigarrenhandlungen, Friseurgeschäften und bei den Mitgliedern) 30 Pf., an der Kasse 40 Pf., Schüler und Pfadfinder die Hälfte. 5527

Bad Königsborn bei Unna.

Vom 1. bis 30. September einschl. gelten **für sämtliche Besucher des Bades** um etwa **20% ermässigte Bäderpreise:**

1 Solbad Mk. 1.15 statt Mk. 1.45
1 Thermal- od. Dampfbad Mk. 1.35 statt Mk. 1.70.

Auswärtige, die mit einer Rückfahr- oder Monatskarte zum Baden kommen, erhalten auf Wunsch eine Karte zum unentgeltlichen Besuche des Kurgartens und des Konzertes, **aber nur an Wochentagen.**

5577 Die Badeverwaltung.

Salizyl-Pergament-Papier

Preis 20 Pfennig

empfiehlt

Buchhandlung Carl Braus.

Trauerbriefe liefert schnell und billigst die **Buchhandlg. Carl Braus**

Die Dame erwiderte gelassen: „Mein übriges Gepäck ist vorausexpediert.“ Und der Maler stimmte mit den Worten ein: „Das meinige auch, und zwar . . .“

„Was enthält dieses Paket?“ unterbrach ihn der Beamte mit strenger Miene. Und mit schnellem Polizeigriff holte er die Schokolade hervor und hielt sie Ziegel entgegen.

Der Aermste wurde erst kreidebleich, dann zur Abwechslung puterrot und stotterte: „Es hat — es ist nur — ich dachte . . .“ Der Beamte wiederholte seine Frage in keineswegs mildem Tonfall.

„Schokolade,“ rang es sich endlich von des Malers Lippen.

„Folgen Sie mir aufs Zollbureau!“ ordnete der Gestrenge an. Ziegel warf einen trostlosen Blick auf seine schöne Gefährtin, die ihm ermutigend zulächelte; dann verschwanden der Delinquent und sein Ankläger im Gewühl des Bahnhofes. —

(Schluß folgt.)

Denkspruch.

Denn der Geist gedeiht durch Weisheit,
Und das Herz gedeiht durch Schönheit;
Dieser Einklang rauscht in Stärke,
Dieser Adel führt zum Ziele
Dauernder Glückseligkeit.

Bürger.

Humor.

Der Strohwitwer. Frau (von der Sommerreise zurück): „Lina, hat mein Mann mich sehr vermißt, während ich fort war?“

Lina: „Zuerst ist mir's nicht so sehr aufgefallen, gnä' Frau, aber gestern schien er geradezu verzweifelt zu sein!“



von Laura Vincent.

Schlechte Zähne. Bei einer ärztlichen Untersuchung von 1000 fünfjährigen Kindern in einer englischen Provinz hat es sich gezeigt, daß diejenigen, die schlechte Zähne hatten, durchschnittlich 1,350 Kilogramm weniger wogen, als die mit guten Zähnen.

*

Ohnmächtige, bei denen das Gehirn blutleer ist, und die bleich aussehen, sollten mit dem Kopf etwas tiefer gelegt werden, während Leute mit rotem Gesicht, denen das Blut zu Kopf gestiegen und infolgedessen Schlaganfall droht, mit erhöht liegendem Kopf gebettet werden müssen.

*

Aufschnitt frisch zu halten. Man legt die einzelnen Scheiben fest aufeinander, packt sie dann zwischen zwei Teller und umhüllt diese mit einem feuchten, gut ausgewrungenen Tuch. Auf diese Weise hält sich Aufschnitt selbst im Sommer, mit Ausnahme der ganz empfindlichen Wurstsorten, ganz gut bis zum anderen Tage.

Rostflecken in der Wäsche lassen sich auf ziemlich einfache Weise beseitigen. Man feuchtet die betreffenden Stellen mit Wasser an und hält den Stoff dann straff über kochendes Wasser. Währenddessen tropft man Zitronensaft auf die Flecken und wird bald sehen, wie die Flecken verschwinden. Natürlich ist dies Verfahren nur bei weißen Stoffen anzuwenden, da der Zitronensaft die Farbe fortnimmt.

*

Milch im Sommer vor dem Sauerwerden zu schützen Man koche die Milch sofort, nachdem sie gebracht worden, auf gutem Feuer rasch ab und stelle sie dann in ein Gefäß mit kaltem Wasser, das man mehrmals erneuert, bis die Milch kalt geworden ist. Nun bringe man diese an einen kühlen Ort. Daß die Gefäße, die zur Milch benutzt werden, peinlich sauber sein müssen und keinem anderen Zweck dienen dürfen, erübrigt sich wohl, zu sagen.

*

Eingetrockneten Senf (Mostrich) mische man mit etwas lauwarmer Milch, nicht mit Wasser oder Essig, und man wird finden, daß er wieder ganz frisch wird und auch nicht so leicht trocknet wie vorher.

*

Zwiebel- oder Knoblauchgeruch aus dem Munde ist sehr unangenehm, und doch mögen viele den Genuß dieser Pflanzen nicht meiden. Solchen sei es gesagt, daß ein Zweiglein Petersilie, hinterher gekaut, den verräterischen Geruch ganz verschwinden läßt.

*

Fettflecke aus Ledermöbeln entfernt man durch Bestreichen mit einer Pasta aus Pfeifenerde und Wasser. Wenn die Mischung ganz trocken geworden ist, bürstet man sie mit einer harten Bürste ab, und der Fleck wird verschwunden sein.

*

Fensterputzen im Winter wird sehr erleichtert, wenn man kein Wasser nimmt, sondern einen weichen Lappen in Brennspiritus taucht und damit kräftig über die Scheiben fährt. Man poliert dann mit einem Leder oder einem weichen Staubtuch. Auf diese Art geht das Putzen viel schneller.

*

Weiße Küchentischplatten dürfen nicht mit heißem Wasser gescheuert werden, es macht sie gelb. Man nehme kaltes Wasser, Seife und feinen Sand.

*

Selbstherzustellende Bohnermasse. Für 15 Pfennig weißes oder gelbes Wachs läßt man in einer Blechbüchse schmelzen und vermischt es dann auf warmer Herdstelle — aber ja nicht bei offener Flamme, wegen der Feuersgefahr — unter beständigem Rühren mit Terpentinöl (zirka für 30 Pfennig). Man muß anhaltend weiterrühren, bis die Masse kalt geworden ist. Sie ist weich und leicht zu verreiben und braucht nur ganz dünn aufgestrichen zu werden.

*

Stearin- und Wachsflecke entfernt man durch Auflegen eines Stückes Löschpapier, über welches man so lange mit einem heißen Eisen hinplättet, bis die Flecke verschwunden sind.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

45. Jahrgang ○ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haup'-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 203. Samstag, 30. August 1913.

Hanne vom Deich.

Roman aus dem Seeleben von Heinz E'Monts.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

14. Kapitel.

Einige Tagereisen südlich von Tanger, an der atlantischen Küste Afrikas, liegt das maurische Städtchen Casa el Eschriff.

Seine engen Gassen und vielfach halbzerfallenen Häuser bieten bei einem Rundgang den denkbar trostlosesten Anblick. Von der See aus dagegen präsentiert sich das Städtchen in malerischster Gestaltung; als hätten Riesenhände seine Häuser einer Spielzeugschachtel entnommen und achtlos über einen grünbewachsenen Bergeshang zerstreut. Hoch oben an der Kuppe des Berges klebt wie ein Schwalbennest ein altes, graues Kastell, in das man neuerdings einen Leuchtturm hineingebaut hat und in welchem ein paar Dutzend eingeborene Soldaten dem Herrgott die Tage abstehlen. Im Hintergrund tragen die schneebedeckten Höhen des Atlas das tiefblaue Himmelgewölbe, von dem tagaus, tagein eine glühendheiße Sonne unbarmherzig niederbrennt auf Stadt und Meer.

Einen eigentlichen Hafen besitzt Casa el Eschriff wie die meisten afrikanischen Seeplätze nicht. Die wenigen Schiffe ankern auf der offenen Reede, von dem Festlande überdies noch getrennt durch einen breiten Brandungsgürtel. Weißschäumend und kochend brodelt selbst an wenig stürmischen Tagen die See in der Breite von fast einer halben Meile, wirft sie jauchzend ihre Garben gen Himmel und langt mit weißen Armen hinein in jedes Boot, das gezwungen ist, bei solchem Wetter die gefährliche Stelle zu queren.

Wer je einmal nach Casa el Eschriff kommen sollte, der wird etwa drei englische Meilen seewärts von dem kleinen Hafen laß ein plumpes, stark gebautes Fahrzeug wahrnehmen, das ihn sicherlich gar wunderlich anmutet.

Es ist ein Feuerschiff.

Ueberall in der ganzen Welt findet man solche Feuerschiffe. Die dienen dem Seemann als Wegweiser und warnen ihn vor drohenden Untiefen und Sandbänken. Tag und Nacht hält die Besatzung scharfen Ausguck und bemerkt sie ein Schiff, welches die sichere Fahrstraße verlassen hat, so sucht sie es durch Signale auf die richtige Bahn zurückzuleiten.

Der Dienst auf solchen Feuerschiffen ist nicht leicht und sehr gefährlich.

Häufig kommt es vor, daß bei schwerem Sturm die massigen Ankerketten zerspringen wie sprödes Glas und das Fahrzeug in die See hinausgetrieben wird und elend zugrunde geht auf derselben Sandbank, vor der zu warnen seine Aufgabe war.

„Casa el Eschriff“, so hieß auch das vor diesem Städtchen verankerte Feuerschiff, hatte sich noch immer bewährt. Es sah kühl herab auf alle es umdräuenden Gefahren und wiegte sich trutzig vor seinen drei Ankern, mochte weithin das Meer erstrahlen in sonnendurchglühtem Blau oder der grimme Sturm und die brüllenden Wogen es gierig umtoben.

Es war ein drückend schwüler Nachmittag gewesen, und alles war erschienen als sei es eingetaucht in ein beinahe überirdisches, strahlendes weißes Licht. Die goldenen Ströme in der Luft flossen matter und matter, eine leichte Brise machte sich auf, und jedermann stieß einen Seufzer der Erleichterung aus, als sei er befreit worden von einer ungeheuren, niederdrückenden Last.

Seit Stunden lag Dr. Rusch, ein deutscher Forscher, langausgestreckt auf der Veranda des einzigen, einem Franzosen gehörenden Hotels von Casa el Eschriff.

Er lag und sah hinaus auf das schimmernde Meer. Wie eine brennend rote Mohnblume auf üppigem Wiesenplan leuchtete in der Ferne das Feuerschiff auf dem grünschillernden Wasser. Und mit einem Male war in dem jungen Gelehrten der Wunsch rege, diese schwimmende Warte einmal zu besuchen, sich einmal zu erfreuen an dem urwüchsigen Geplauder der naiven Leute die jahraus, jahrein todesmutig ihr Leben in die Schanze schlagen für das Wohlergehen anderer.

Eine halbe Stunde später segelte Dr. Rusch im Boot eines Arabers hinaus auf die unbegrenzte Weite. Wie ein Spiegel mutete die an, selbst die Brandung schien eingeschlafen für alle Zeit.

Hin und wieder unterschied man in dem sinkenden Abend noch eine leuchtend rote Spiere oder eine schwarze, dumpfe Tonne. Sie bezeichnen in den Küstengewässern die Fahrrinne, und der Seemann vermag sich nach ihnen genau zu orientieren. An Backbord die schwarzen Tonnen, an Steuerbord die roten Spieren, so führt ihn der Weg nach dem Hafen und umgekehrt der offenen See entgegen.

Der farbige Bootsmann des Forschers hatte schon eine ganze Weile aufmerksam nach Westen gespäht.

„Wir hätten nicht fahren sollen, o Herr,“ sagte er schließlich. „Möge Allah uns beschützen; es gibt ein böses Wetter.“

In der Tat wurde gleich darauf der schlaffig von dem kleinen Mast des Bootes niederhängende Wetterwimpel lebendig, und das stärker werdende Gurgeln

Seite 7.

Volk
über die

Hedwig
Fritz
Vermä
Schwerte

Wilh
Hagen i. W.

Trotz der
nur be
Achten Sie auf meine Sammel-Bons!
Weizenmehl
Stampfzucker
Würfelzucker
Candis weiss
ff. Margarine
Palmato
ff. Holländ
Edamer
Limburg
Karzlä
Neues Sau
Prima Ap
Achten Sie
L. Wei

Ausstellung
Da ich mit d
Schlachten
begonnen habe, ver
hochfei
ohne Unterschied
Heute frisch
Ueberwurst usw.

Gemüse
in eigener
540

Epilinghause
Diese
Warum? Weil Geb
ller Wohnungskunst
ll Auswahl und L
nehmung

Gebr. Epp

Carl R
Zeitun
Schw

Plannmäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwerter Zeitung“ führt zu geschäftlichem Erfolg.

des Wassers vor dem Bug belehrte die Insassen des Bootes, daß sie nun rascher vom Fleck kamen.

Die Brise war erwacht.

„Da — da wird es doch am Ende besser sein, wenn wir umkehren.“

„Jetzt ist es zu spät, o Effendi. Die Ebbe hat schon eingesetzt, und wir segeln den Ebbstrom nicht tot.“

Das Feuerschiff stand noch etwa eine Seemeile voraus. Wenn der Wind nicht umsprang, war es in gerader Linie in einer viertel Stunde zu erreichen.

Mit guter Fahrt flog das Schiff vorwärts; der Wind war so sehr aufgefrischt, daß unter seinem Drucke das Lederbord im Wasser schleppte.

Rot — weiß — rot leuchtete es in der Fahrtrichtung des Bootes auf in regelmäßigen Intervallen: das Blinkfeuer des „Casa el Eschriff.“ Noch fünf Minuten, und man war geborgen.

Der vor einer Stunde noch so rein erstrahlende Himmelsdom war erfüllt von einem düsteren Schwarz, das jetzt mit rasender Schnelligkeit auf das Boot zukam. Und schwarz mit weißen Flocken darauf erschien nun auch das Meer. Selbst die gladenen Brücken, die der Lichtblink des Feuerschiffs über die dunklen Abgründe geschlagen, waren verschwunden. Rund um das Boot her erstreckte sich das Entsetzen.

Das Boot war auf Rufweite an das Feuerschiff herangekommen.

„Plagt Sie der Teufel, Monsieur, daß Sie hier herussegeln, wo ein solches Wetter im Anzuge ist?“

Eine dunkle Gestalt, die an der Reling stand, rief den Ankömmlingen in französischer Sprache diese nicht gerade ermunternden Worte zu.

Einige Minuten darauf kletterten Dr. Rusch und der Araber an Deck.

Es war die höchste Zeit gewesen. In der Ferne ertönten dumpfe Schläge, wie wenn die Batterie eines Kriegsschiffes begonnen hätte zu feuern.

„Freuen Sie sich, mein Herr, daß Sie ein Schiff unter den Füßen haben,“ lachte der Kapitän des Feuerschiffs, ein hochgewachsener, bärtiger Mann von etwa fünfunddreißig Jahren, den Forscher an. „Jetzt können Sie etwas erleben.“

Und Dr. Rusch erlebte etwas, wie er es schauerlicher, aber auch schöner nie vorher gesehen hatte.

Eine zottige Bestie schien sich mit Windeseile über das ganze Firmament verbreitet zu haben. Ihr Bliesching herab bis in das Wasser. Die Luft war erfüllt von einem ohrbetäubenden Lärm, von einem Brüllen und Fauchen, von einem Zischen und Schnarren.

Der Wind sprang plötzlich herum auf Nordwest und setzte sofort ein mit furchtbarer Gewalt, daß das starke Takelwerk des Feuerschiffs sich bog wie Spinngewebe und zu klagen begann und zu winseln.

Gleichzeitig drängte ein ungeheuerer Wogenschwall heran. Soweit das Auge reichte, ein Chaos von weißschimmernden Rücken grimmer Tiere.

Und diese setzten heran in gewaltigen Sprüngen. Manche bissen sich fest in die Flanken des starken Schiffes, andere sprangen beutelüstern an Deck und brüllten umher in fürchterlicher Wut, noch andere rannten vorbei und nahmen ihren Weg gegen die Küste; rundum war das Schiff umwirbelt und umwogt von kochendem und stäubendem Gischt.

Der Kapitän hatte den Gelehrten auf die ziemlich geschützte Kampagne des Feuerschiffs gezogen, von deren Höhe aus man das grandiose Schauspiel in leidlicher Sicherheit beobachten konnte. Nachdem dann die Wut des ersten und gefährlichsten Anpralls sich ein wenig gelegt hatte, geleitete er ihn hinunter in die Kajüte.

Sie bestand aus einem Eßzimmer mit vier anstoßenden Kabinen und glich in ihrer Ausstattung so ziemlich jener, die Dr. Rusch früher schon auf Segelschiffen kennen lernte. Nur war alles etwas einfacher und massiger gehalten, und was dem Forscher besonders auffiel, war ein taktmäßiges Geräusch, das er sich absolut nicht erklären konnte.

Bei der Abendmahlzeit, zu welcher der Kapitän ihn freundlichst eingeladen hatte, und bei der auch der Steuermann erschien, konnte er nicht umhin, sich nach der Ursache jenes Geräusches zu erkundigen.

„Das ist unsere Dampfmaschine,“ erklärte Kapitän Prouvers.

„Eine Dampfmaschine auf einem Feuerschiff?“

Dr. Rusch glaubte nicht recht gehört zu haben und sah den Kapitän zweifelnd an.

„Jawohl; allerdings eine ganz kleine, ein sogenannter Donkay. Wir gebrauchen sie zum Antrieb unseres Ankerspills, wenn wir bei einem Sturm zuviel Kette stecken mußten und sie dann wieder einhieven. Nebenbei dreht der Dampf den Mechanismus unseres Toplichts, setzt unsere Sirene in Betrieb, mit der wir bei unsichtigem Wetter Schallsignale geben, und ist überhaupt ein sehr brauchbarer Kerl, der uns die Arbeit außerordentlich erleichtert.“

Es war schon spät, als man sich trennte.

Kapitän Prouvers war mehrere Jahre in China und Tonking gewesen. Er hatte mancherlei blutige Scharmützel und Gefechte mitgemacht, auch sonst vieles erlebt, und das alles gab er nun mit der breiten Behaglichkeit des Seemanns wieder. Die ganze Poesie des Seelebens legte er in seine Worte, und Dr. Rusch hörte dem herkulisch gebauten Bretonen zu mit jenem Entzücken, in welches jeder feinfühlige und gebildete Mensch versetzt wird bei dem naiven Geplauder eines solchen Naturjohnes.

Der Koch des Feuerschiffs, der zugleich als Steward fungierte, hatte dem jungen Weltreisenden eine der beiden leerstehenden Lotsenkammern eingerichtet.

Doch der vermochte lange nicht einzuschlafen. Die realistischen Schilderungen des Kapitäns ließen ihn nicht los. Das Aufbrüllen des Meeres, das Stöhnen des Windes wurden zu entsetzlichen Klagetönen Sterbender und Verwundeter.

Selbst im Schlafe hielt dieser Spuk ihn fest.

Plötzlich fuhr er auf.

Was war das?

Das war keine Täuschung, kein Träumen mehr. Dieses abscheulich gellende Pfeifen, er hörte es wirklich, und es ertönte in seiner nächsten Nähe.

Noch halb im Schlaf, schob er die Kojengardinen zur Seite. Sein Blick traf die matt brennende, kardanisch aufgehängte Lampe, und nun erst wurde er völlig wach.

Er mußte lachen.

Das ohrenzerreißende Geheul, das sich soeben wieder hören ließ, war ihm wohlbekannt. Es war nichts anderes als der Ton der Nebelsirene, mit welcher man an Deck aus irgendeinem Grunde Signale gab.

Was mochte wohl los sein?

Noch ehe Dr. Rusch sich eine Antwort darauf zu geben vermochte, hörte er, wie Kapitän Prouvers seine Kabine verließ und die Treppe hinaufpolterte zum Oberdeck.

Die Neugierde des jungen Gelehrten war erwacht.

Also hinein in die Kleider und ebenfalls hinauf.

Die alle zwei Sekunden aufflammenden Blinke des Drehfeuers am Mast zeigten ihm eine Gruppe von Leuten, die eifrig mit ihren Ferngläsern in die Nacht hinaussahen und anscheinend auf der weißgestreiften Flut etwas zu beobachten schienen.

Dr. Rusch faßte einen der Männer am Arm.

„Was gibt's da draußen?“

Der Angesprochene, nein, der Angebrüllte — in dem herrschenden Aufruhr der Elemente gab es kein Ansprechen, sondern nur ein Anbrüllen — wandte ihm das Gesicht zu.

Es war Jacques Dubois, der Steuermann.

(Fortsetzung folgt.)

Das beste Frauenalter.

Wann ist es? fragt ein schwedisches Blatt und beantwortet die Frage wie untenstehend, bemerkt aber gleichzeitig, daß es natürlich keine bestimmten Regeln gibt.

Eine Frau hat in physischer Beziehung ihr bestes Alter zwischen 25—40, die Lebensverhältnisse und andere Umstände, nicht das Alter bedingen den Zeitpunkt der Entfaltung ihrer geistigen Eigenschaften.

Eine Frau spricht vielleicht dann am meisten an, wenn sie jung genug ist, um schön zu sein, und gleichzeitig alt genug, um Freundschaft zu fühlen. Eine junge Frau kann keine gute Freundin sein. Dazu ist sie nicht klug, nicht tolerant genug.

Deshalb ist die Dreißigjährige vorzuziehen. Sie hat einen weiteren Gesichtskreis. Sie hat es gelernt, an andere zu denken, sie hat das Maß an Verstand erreicht, das sie überhaupt erreichen kann.

„Eine Frau von fünfundzwanzig ist ohne Frage in ihrem besten Alter,“ sagte eine, „sie steht auf der Grenze zwischen dem leichten Herzen der Jugend und dem Ernst der dreißiger Jahre.“

„Im besten Lebensalter befindet man sich dann, wenn man am meisten Nutzen stiftet,“ meint eine alte Dame, „ich stand aber auf dem Höhepunkt, als ich 25 Jahre war. Da ist das Leben noch ein Versprechen. Später wird es eine Erinnerung.“

Eine andere Frau, eine hochgebildete Dame, sagt:

„Ich glaube, daß eine Frau ihr bestes Alter zwischen 30—40 hat, dann hat sie Erfahrungen, und diese machen sie warmherzig, verständnisvoll und teilnehmend. Ist sie verheiratet, so hat sie gelernt, was eine glückliche Ehe bedeutet, und die Leidenschaft der Jugend hat einem tieferen und schöneren Gefühl weichen müssen. Ist sie unverheiratet, so kann sie, wenn sie will, die Achtung der Männer durch ihre weitumfassende Sympathie und Verständnis gewinnen und dadurch bewirken, daß sie zu ihr kommen und sie vertrauensvoll um Rat bitten. Und die Frauen werden ihre Freundschaft schätzen.

Den Männern gegenüber, die bei der 30—40jährigen Frau Rat und Sympathie suchen, dürfte indessen eine gewisse Vorsicht am Platze sein. Denn bei dem Standpunkt, auf dem die meisten Männer stehen, sind gewisse Mißverständnisse nicht ausgeschlossen.

Die Frau muß schon sehr alt sein, von der die männliche Eitelkeit nicht glaubt, daß sie ihr eine Falle stellen will.“

Die Schmugglerin.

Von M. Doering.

(Nachdruck verboten.)

In den weichen Polstern eines Kupees der zweiten Klasse saßen sie einander gegenüber, behaglich in die Ecken geschmiegt und sich gegenseitig mit prüfenden Blicken betrachtend.

In Luzern waren beide in den durchgehenden Wagen Mailand—Frankfurt gestiegen. Sie hatten bereits auf der eleganten Quaipromenade mit Interesse Notiz voneinander genommen, ohne daß sie sich nähergetreten waren. Das verbot ihnen Anstand und Erziehung.

Wenn der elegante junge Mann in seinem weichen, weißwollenen Tennisanzuge die Kastanienallee entlang wandelte und mit siegreicher Miene die Spitzen des langen, sorgfältig gepflegten Schnurrbartes durch die aristokratisch schmalen Finger zog, folgten ihm die Blicke der Vorübergehenden mit Bewunderung. Er schenkte jedoch seiner Umgebung wenig Beachtung. Nur die graziöse, brünette junge Dame im hellblauen Matrosenkleide, die täglich um dieselbe Zeit, da er dem Tennisplatze zustrebte, eine der zierlichen Gondeln am Ufer bestieg und einsam über den See ruderte, war ihm angenehm aufgefallen. Aber sie war eine Dame von Welt; über gemeinsame Bekannte verfügten sie nicht, ergo blieb ihnen nichts weiter übrig, als seufzend zu resignieren.

Als sie sich jetzt beide in einem Wagenabteil zusammenfanden, war die Bekanntschaft sehr bald gemacht. Er stellte sich ihr als Maler vor, und die Unterhaltung gelangte schnell in Fluß. Man plauderte animiert, und die Zeit flog dahin wie eine flinke Schwalbe.

Sie hatten die Station Olten, nahe der deutschen Grenze passiert; da plötzlich begann der junge Mann unruhig zu werden und mit nervöser Hast in seinem kleinen Handkoffer herumzukramen. Auf ihre teilnahmsvolle Frage, was ihn denn so beunruhige, erwiderte er halb scherzend, halb verlegen mit einem Seufzer: „Ich wünschte, wir hätten erst das schöne Basel mit seiner lästigen Zollrevision hinter uns. Ich habe mir das Schmuggeln leichter gedacht.“

„Was beabsichtigen Sie denn den Augen der gestrengen Beamten zu entziehen?“ fragte sie leichthin, in nachlässigem Tone.

Er holte ein in weißes Papier eingeschlagenes, feinumschnürtes Paket aus seiner Reisetasche und sagte lakonisch: „Schokolade.“

„Schokolade?“ wiederholte sie verwundert, „lieben Sie diese Art Süßigkeiten?“

Er schüttelte den Kopf: „O, bewahre, es handelt sich nur um eine Wette. Ich habe neulich erklärt, ich könne mit Leichtigkeit drei Pfund Schokolade unverzollt über die schweizerisch-deutsche Grenze schmuggeln, während mein Freund um ein Sektsouper dagegen gewettet hat, daß das für mich unmöglich sei. Ich, der sensible, leicht errötende Neurastheniker würde mich durch meine Aufgeregtheit und Zappeligkeit doch verraten. Jetzt, wo ich in der Nähe der Grenze bin, fühle ich bereits Herzklopfen. Meine Handtasche ist so klein, daß ich das Paket unmöglich darin verbergen kann und . . .“ Ein leises Lachen seines schönen Gegenübers unterbrach ihn:

„O, diese unpraktischen Männer! Legen Sie doch einfach das Paket unter Ihren Reisemantel. Daran denkt kein Beamter. Sehen Sie, so!“ Und sie befestigte seinen grauen Mantel an einem Haken in der Ecke des Wagens, ließ das Kleidungsstück in seiner ganzen Länge über den Sitz hinweg bis auf den Boden hängen und legte die Schokolade auf den vom Ueberzieher gnädig verhüllten Sitz. Es war auf diese Weise unmöglich, etwas Verdächtiges zu bemerken, selbst wenn der Beamte die Taschen des Mantels untersuchen würde.

Der Maler atmete befreit auf und dankte dem jungen Mädchen nicht nur mit beredten Worten, sondern auch mit bewundernden, stummen Blicken.

Die Station war erreicht, der Zollbeamte trat ein. Da überflog den jungen Mann abermals ein leises Zittern. Aber der Beamte erwies sich als höflich und rücksichtsvoll; er warf nur einen flüchtigen Blick auf des Malers geöffneten Handkoffer, dann wandte er sich der Dame zu. Diese machte sich in der entgegengesetzten Ecke des Kupees mit ihrem feinen Saffianlederkoffer zu schaffen und bat den Beamten, ihr das widerspenstige Schloß öffnen zu helfen. Als der Zollmensch sich helfend zu ihr herabbeugte, flüsterte sie ihm eine flinke Bemerkung zu.

Der Beamte schrieb darauf eilig sein Revisionszeichen auf ihr uneröffnetes Gepäck und grüßte die Dame respektvoll. Dann blickte er sich im Wagen um und fragte in dienstlichem Tone: „Haben die Herrschaften weiter keine Bagage im Zuge?“

Ueber die **volkstümliche Veranstaltung** unserer **„95 Pfg.-Tage“**, welche am Montag, den 1. September beginnen, liegt der heutigen Zeitung ein 4seitiges Extra-Blatt bei.
Bekannte Fahrtvergütung.
Basse & Uerpmann, Iserlohn.

Hedwig Andree
Fritz Adrian
Verlobte
Schwerte, im August 1913. 5580

Verlobte
empfehle ich die Besichtigung meiner 4748
Möbel-Ausstellung.
Wilh. Stallmann,
Hagen i. W. Rathaus-Passage Körnerstraße 6a.

Kgl. Preuß. Staatsmedaille und viele andere Auszeichnungen
Pianos u. Flügel mit Klangfülle D. R. G. M. 458dbs
Katalog gratis. Lieferung direkt an Private auch gegen Raten v. monatl. 20 Mk. an. Jahresverkauf ü. 1000 Instr.
Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.**
Älteste u. größte Pianofabrik des westf. Industriebezirks. (2. Fabrik: Berlin S. 42.)

Trotz der billigsten Preise nur beste Qualitäten!

Weizenmehl 000	p. Pfund	14	Pfg.
Stampfzucker	„ „	20	„
Würfelzucker	„ „	23	„
Candis weiss oh. Krusten	„ „	27	„
fl. Margarine	p. Pfund von	55	Pfg. an
Palmato	p. Pfund	79	Pfg.
Ravensberger Pflanzenbutter	„ „	79	„
fl. Holländer Käse	„ „	68	„
„ Edamer „	„ „	85	„
„ Limburger „	„ „	48	„
„ Karzkäse	4 Stück	10	„
Neues Sauerkraut	3 Pfund	20	„
Prima Apfelwein	p. Flasche	38	Pfg. m. Glas

Sie auf meine Sammel-Bons! Achten Sie auf meine Sammelbons!
L. Weinberg, Schwerte. 5617

Achtung! Achtung! 5597
Da ich mit dem
Schlachten meiner prima Weiden-Kühe
begonnen habe, verkaufe fortwährend
hochfeines Ruhrweiden-Fleisch
ohne Unterschied der Stücke, das Pfund zu nur 80 Pfg.
Heute frische Rinderwurst per Pfund 30 Pfg., schöne Leberwurst usw. **L. Seippel** Hagenerstr. 20.

Gemüse- und Fleischfässer
in eigener Werkstatt angefertigt. Daselbst ein
540 Ltr.-Faß zu verkaufen.
5604 **Küferei Häberlein.**

Eppinghausen richten unsere Wohnung ein.
Diese Worte ziehen immer weitere Kreise.
Warum? Weil Gebrüder Eppinghausen in Dortmund auf allen Gebieten der Wohnungskunst stets das Neueste bringen und die Firma in Bezug auf Auswahl und Leistungsfähigkeit mit zu den ersten deutschen Unternehmungen zählt. Verlangen Sie unsere Kataloge.
Möbelfabrik
Gebr. Eppinghausen, Dortmund.

Makulaturpapier
empfiehlt billigst
Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Zeitungs-Austrägerin
gesucht
Schwerter Zeitung.

Variété u. Singspiel Hallen „Zum Adler“
Hagenerstr. 14.
Sonntag, d. 31. August
Gastspiel
von
Jean Meisborn's Kabarett- u. Burlesken-Ensemble.
Anton Knüppel und Köbes Knüppelchen
Original-Kontrast-Duett.
Jean Meisborn, das Unikum.
Theo Meisborn, der kleinste Vortragskünstler
Schwach und Schwächer die urkomischen Duettisten
Morgens Matinee.
Nachm. Anfang 4 Uhr.

Heute und Montag
doppelte
Rabattmarken.
Adolf Kalsbach,
Brückstraße 3 5609

Unter Garantie
3 für.
Schlafzimmer
und natur Küche, sehr preiswert. Mk. 400. Größtes Entgegenkommen. Katalog gratis. 5599
Möbel-Ausstellung
Paul Michaelis, Dortmund, Mönchenwordt 2, part. kein Laden a. d. Propsteikirche.
Ansicht frei.

In der Nähe des Bahnhofs wird zum 1. Oktober eine
Wohnung
von 2 Zimmern und Küche gesucht. Offerten unter **H. 5602** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine
Wohnung
von 4 Zimmern, evtl. mit Stallung auf sofort od. 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Zeitg. 5325

Mehrere
Wohnungen
2—5 Zimmer mit Stall und Gartenland sofort oder später zu vermieten. 4731
Näheres Moltkestraße 2 u Schützenstraße 2.

Herrsch. abgeschl. 4345
Etagen
von 4—5 Zimmern, mit Badezimmer, Speisezimmer, Mansardenzimmer und Gartenland etc. per sofort oder später zu vermieten.
W. Luch, Königstraße 2

Suche zum 15. Sept. ein ehrliches properes
Dienst-Mädchen.
Hotel Ostermann,
5590 Schwerte.

Pickel,
Flechten, Furunkel usw. werden prompt durch **Providol Seife** D. R. P. beseitigt. Durch tägliche Waschungen wird jugendfrischer, rosiger Teint erzielt. Preis pro Stück 80 Pf., Probestück 50 Pf. Z. h. i. Apoth., Drog. und Parf. Muster und Broschüre gratis durch Providol Ges. m. b. H., Berlin NW.

Versetzungshalber eine schöne
Wohnung von 4 Zimmern,
Stallung und Garten
zum 1. Oktober zu vermieten.
Kotzen, Louisenstraße.
Auskunft **H. Steinweg,** Köllers-Hof. 5566

Eine schöne geräumige
Wohnung
mit Zubehör
[3 Zimmer] an ruhige Leute zu vermieten. 5544
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Zwei oder drei anständige Leute können
Schlafstelle
erhalten.
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Ztg. 5528

---

1 Wohnung
von 2 Zimmern nebst Stallung u. Gartenland zum 1. Oktober oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung. 5583

Zu vermieten: 5592
3 Mansarden-Zimmer
zum 1. Oktober.
Sedanstraße 26.

Eine abgeschl. 5591
5-Zimmer-Wohnung
mit Gasbel per 1. Oktob. oder später zu vermietn Preis 500 Mk.
Hagenerstr. 73 1. Etage.

Kleines Haus,
6 Zimmer mit Stallung und Gartenland sofort zu vermieten. 5596
Näheres beim Kastellan des Progymnasiums

In meinem Hause Große Marktstraße ist die
2. Etage
zum 1. Oktober zu vermieten. 5601
Frau **C. Doerth.**

Guten Nebenverdienst finden rührige 5606
Vertreter
sehr leicht durch Verkauf von **Reklame-Papierzigarrenspitzen, Reklamepaketträgern etc.** Off. direkt a. d. Fabrik erbeten
Rühm u. Müller,
Königsee, Thür.

Wohnungen
vermieten Sie schnell durch ein Inserat in der Schwerl. Zeitung.

Bekanntmachung.
Dem Tierarzt Grabarz ist zur Vertretung des zu einer militärischen Uebung einberufenen Tierarztes Goerdt zu Barop für die Zeit vom 2. September bis 1. Oktober d. J. die Ausübung der amtlichen Fleischbeschau im Amte Barop und in der Gemeinde Hombruch, ferner die Ausübung der Ergänzungsbeschau in den Aemtern Kirchhörde und Wellinghofen vertretungsweise übertragen worden 5611
Hörde, den 28. August 1913.
Der Königliche Landrat
J. V.
gez. Mangold.

Viehversichg. Agentur.
Außer mtl. 150 Mk., hohe Prov. Herren, gleichviel welch. Stand., d. Landleute kennen, übertragen w. u. Vertretung. Off. „Vertrauensperson“ nach Halle S. II, 117.

Jugendliche
Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht von 5613
Rich. Schwerdt,
Drahtwerk, Schwerte.

Prop. Dienstmädchen
sofort gegen hohen Lohn gesucht. 5603
Frau **G. Kannengießer jun.**
Haspe, Lindenstr. 4.

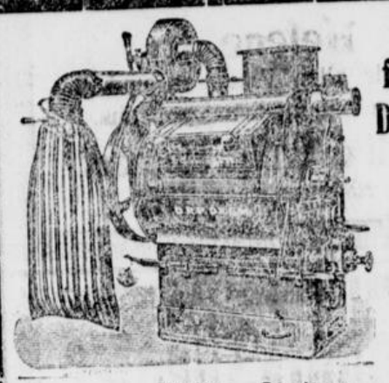
Wer verkauft sein Haus auch mit Geschäft oder Landwirtschaft in Schwerte oder Umgegend? Adresse sofort erbeten an **Johann Spiegel, Bremen,** Wilhadistraße 3. 5605



Zur Reisezeit
empfehle
mein reichhaltiges Lager in
Coupee-Koffer
Rindled. u. Imit. **Reisetaschen**
Japan. Körbe
sehr billig
Rucksäcke in allen Preisl.
und sontige Reiseartikel
Ausrüstungsgegenstände für Pfadfinder vorrätig.
Spezial-Geschäft
Otto Schriewer
Telefon 258.

Merklinghäuser
wie
Reichsmärker
Kornbranntwein
empfiehlt
Carl Raffin
Gasthof Zur „Helle“.

A. B. C. Söckchen
f. Kinder **mit Wollrand** sitzen fest u. **rutschen nicht.**
Vorrätig in prachtvollen Mustern
Kaufhaus Otto Marx
Hamburger Engroslager
Schwerte, Ostenstr. 20.



Bettfedern-Dämpf- u. Reinigungsanstalt mit elektrischem Betrieb
Alle Arten
Bettfedern und Daunen.
werden nach dem neuesten Verfahren tadellos gereinigt.
Alte Bettfedern werden wie neu.
Die Reinigung findet täglich statt.
Die Bettfedern werden franko abgeholt eventuell sofort im Beisein der werten Kundschaft gereinigt und am gleichen Tage wieder zugestellt. Wir empfehlen unser grosses Lager in **Bettfedern und Daunen** sowie **Bettbarchend** garantiert federdicht. 625
Ruhr & Co, Schwerte
Markt 1. Fernsprecher 220.

Heft 1, September, zur Ansicht.

Neues Abonnement mit September 1913
Jedes Heft 1 M.
Velhagen & Klasings Monatshefte
bringen im neuen Jahrgang u. a.:
Hans von Hoffensthal: Marion Flora. Roman
Clara Viebig: Die Kinder. Novelle.
Isolde Kurz: Der strahlende Held. Novelle.
Hans Hart: Die Wunderkinder. Roman.
Hanns von Zobeltitz: Die Frau ohne Alltag. Roman.
Carry Brachvogel: Herbstspuk. Roman.
Ludwig Ganghofer: Herzmannsli der Getreue. Novelle.
Friedrich Lienhard: Alfieri in Wettersheim. Novelle.
Ernst Teesen: Die Theaterfritzel und ihre lieben Freunde. Roman.
Georg Hirschfeld: Das Kreuz der Wahrheit. Roman.
Bücherbesprechungen von Dr. Carl Braus.
Mustergültige, vielfach farbige Reproduktionen nach Klassischen und modernen Gemälden.

Zur Ansichtssendung des soeben erschienenen Ersten Heftes des neuen Jahrgangs und zur Entgegennahme und pünktlichen Besorgung von Abonnementsbestellungen empfiehlt sich:
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr).

Jeder Kranke
oder seine Angehörigen beachte!
Durch neue Diagnosen — Augen, Hand, Urin — kann ich viele innere Krankheiten erkennen. Auf Grund langjähriger Studien und Prüfungen und mit Hilfe naturgemäßer Heilweise sowie neuer Stärkungs- und Blutreinigungsmittel behandle Krankheiten des Blutes, der Nerven und Haut, Magen-, Darm-, Herz-, Lungen- und Leberleiden. Bei Gallenstein, Krampf Beseitigung der Schmerzen in 1—3 Stunden, ohne Morphium. Krebs und Schwindsucht sind im ersten und zweiten Stadium heilbar und können Kranke sich vertrauensvoll an mich wenden. Schüler in Augendiagnose und meiner Heilmethode werden ausgebildet. Sprechstunden von 3—6 Uhr nachmittags, Sonntags geschlossen. 4610
Hanna Madaus, Gelsenkirchen, Schalkerstr. 9.

Ein guter Gradmesser
für die Richtigkeit deiner eigenen
Reklame ist die Reklame
deiner Konkurrenz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unsrer lieben Tochter 5612

Helene

sprechen wir allen Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank aus.

Familie Wilh. Hamer,
Hagenerstrasse 181.

Metropol-Theater
Brückstraße 12 am Markt.

Heute Samstag, Sonntag u. Montag
Eine Sensation jagt die andere.

Die Juwelen des Nabob.
Ein riesig spannendes, noch nie dagewesenes Detektivdrama in 3 Akten.

Atemlose Spannung
wird bei der Vorführung dieses, in Indien sich abspielenden Detektiv-Schlagers herrschen.

Ferner:

Herzensstürme.
Aeußerst spannendes und ergreifendes Drama in 2 Akten.

Mädchen aus dem Westen.
Der größte und gewaltigste Wild-West-Schlager, der je auf den Markt gebracht worden ist.

Außerdem noch 6 Attraktionen.
Obige Schlager gelangen auch Montag zur Vorführung.

Versäumen Sie nicht
dieses Riesen-Weltstadt Programm zu sehen.

Erstklassiges Künstler-Konzert.
Erklärung von unserm beliebten Rezitator Herrn **Emil Büchel.** 5289

Angenehmer Theatersaal.

Machen Sie von unsern Vorzugskarten Gebrauch.

Einmach-Fässer
in allen Größen empfiehlt 5569
L. Weinberg.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich, **Bahnhofstraße 17** 1. Etage, ein der Neuzeit entsprechender erstklassiger

Damen-Frisier-Salon.

Den geehrten Damen von **Schwerte** und **Umgegend** halte ich mich im **Kopfwaschen** und **Haartrocknen** mit elektr. Apparat sowie im **Frisieren** auch außer dem Hause bestens empfohlen. Gleichzeitig empfehle ich mich Vereinen und Gesellschaften zum Frisieren.

Ausgekämmte Haare werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft.

Eduard Lippe, Schwerte,
Rasier- und Frisier-Salon
Bahnhofstraße 17. 5598

Meine auf das Modernste eingerichtete

Mühle

empfehle zum **Schroten und Beuteln**

L. Weinberg.
5546



Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute abend 8 Uhr sanft und gottergeben nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Grossvater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Gemeinde-Vorsteher

D. Jacobs

im 57. Lebensjahre.

Schmerzbewegt zeigen dies im Namen der trauernden Hinterbliebenen an:

Ida Jacobs geb. **Schulte-Lennings**
Wilhelmine Post geb. **Jacobs**
Fritz Jacobs
Ewald Jacobs
Carl Post
Erna Nagel
5608 **und 2 Enkelkinder.**

Holzen bei Schwerte, Hagen, Berghofen, Osnabrück, Langendreer, Bochum, den 29. August 1913.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 1. September 1913, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Luisenstrasse 3 und 4½ Uhr auf dem Friedhofe in Westhofen.

Von Kondolenzbesuchen bittet man höfl. Abstand nehmen zu wollen.
Trauerfeier um ¼4 Uhr nachmittags.

---

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

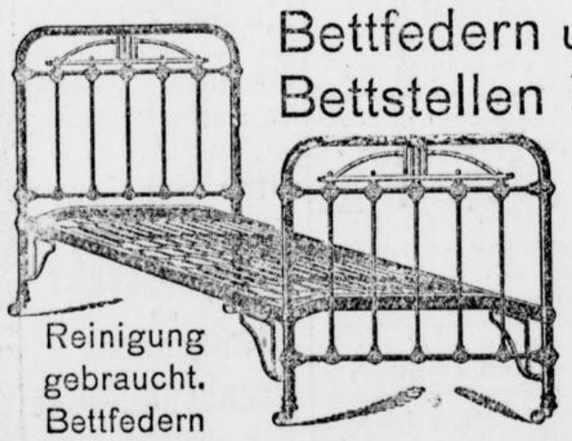
PIANOS

und Flügel in alt bewährter Güte, IBACH-PIANOLA PIANOS, d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus Ibach.

Ibach

RUD. IBACH SOHN,
gegr. 1794 **BARMEN.** gegr. 1794

= Seit Jahrzehnten anerkannt gute Bezugsquelle für =



Bettfedern u. Daunen
Bettstellen

für Erwachsene und - - - Kinder - - -

Streng reelle Qualitäten!

- Bettstoffe -
Schlafdecken
Steppdecken

Eigene Polsterei im Hause!

Reinigung gebraucht. Bettfedern

Ludwig Clemens

Westenhellweg 102—106. Dortmund Westenhellweg 102—106.

An unsere verehrl. Inserenten

richten wir hiermit wiederholt die erg. Bitte, **grössere Anzeigen** tags vorher bis **nachmittags 4 Uhr, kleinere Anzeigen** bis **spätestens morgens 8 Uhr** vor Erscheinen der jeweiligen Nummer bei uns in Arbeit zu geben, damit unliebsame Verzögerungen in der Fertigstellung unserer Zeitung vermieden werden können. ! ! ! ! ! ! ! !

Die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung".

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das
garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix" bleicht selbsttätig!

Lichtspielhaus Reichskrone

Programm für den 30. und 31. August.

1. **Pathé-Journal.**
2. **Der Detektiv Poney.** Komödie.
3. **Die gute Belohnung.** Kolorierte Humoreske.
4. **Christian als Lotteriegewinn.** Humoreske.

Drei hervorragende Schlager:

5. **„Sturzwellen."**
Der Steuermann Lars Sune verlobt sich mit Marga, der Tochter einer Witwe. Maler Reiners mietet ein Stübchen bei ihr, um Studien zu machen. Zwischen Reiners und Marga vollzieht sich nach und nach eine Annäherung. Voll Schmerz sucht Lars in der Fremde Vergessen. Seinen Hund Frey läßt er Marga zurück. Nach einem Jahr sind Marga und Reiners verheiratet. Da kommt ein Brief von Lars, daß er Marga nicht vergessen könne Reiners erleidet einen schweren Unfall und gesteht vor seinem Ende, daß er den Brief vernichtet. Lars erfährt Margas Unglück Frey rettet Marga. Nach dem Sturm. — Großes Seemannsdrama in 2 Akten. Prachtvolle Szenerien am Meer. Ein Triumph der Kinokunst.

6. **„Hinter den Grenzpfählen."**
Spannendes Drama aus dem Schmugglerleben.
Herrlich koloriert.

7. **„Das fremde Kind."**
Die Liebe zu ihrem Kinde erleichtert dem Korbmacher Friedrich und seiner Frau Johanna den schweren Kampf ums Dasein. Der Unglücksfall und die unheilvolle Nacht. Vor Schmerz umnachtet sich Johannas Geist, aber die Liebe zu ihrem Kinde ist in ihr lebendig geblieben. In der Mühle ist ein Kind von der Familie Tompson in Pflege. Dieses Kind fällt in den Mühlbach Ihre Unachtsamkeit zu verluschen, rauben sie der Irren das Kind, die es nun von Haus zu Haus sucht, bis Dr. Burchhard sie in einem Krankenhause unterbringt. Dort klärt sich ihr Verstand auf und mit Hilfe des Arztes erhält sie ihr Kind wieder, das nach ihrem plötzlichen Tode von den Tompsons angenommen wird.
Autorenfilm in 3 Akten. Lebenswahre Handlung.

8. **Die Größenfrage.** Komischer Schlager.

Zentral-Hotel Sternberg.

Am Sonntag, den 31. August, nachmittags 5 Uhr beginnend, 5595

KONZERT

Musik: Iserlohner Quartett.

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Es ladet freundlichst ein

C. Jungesblut.

Größtes Kaufhaus
dieser Art des Westens.

Zum **Schulanfang** empfehle große Posten
unzerreißbare Schulanzüge
sowie **Schuhe** in allen Preislagen.
Auf unseren **Auktionen** ersteigerten wir große Posten **neue und getragene**

Anzüge

für Herren-, Burschen u. Knaben.

Hosen 5600

einzelne **Joppen, Westen,**
gute **Schuhe billig.**

Sämtliche getragenen Kleidungsstücke sind in unserer eigenen Schneiderwerkstatt **gereinigt und gebügelt und teilweise von neu nicht zu unterscheiden**
Sie kaufen elegante, vor allen Dingen gute Sachen für wenig Geld.

Westliche

Pfandleih-Anstalt
Dortmund

42 Rheinischestrasse 42
Verkaufslokal neben der Walhalla.
— Eingang durch den Mittelflur. —